Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164,45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Rpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung — Anzeigenpreis 10 Rpf. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang | Montag, 6. Mai 1940 | Nr. 125

Neue englische Kriegspläne / Jetzt Spanien

Die Engländer schielen nach der norwegischen Niederlage nach den spanischen Erzen / Hetze auf dem Balkan

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die Engländer werden mit der Ankündigung ihrer Angriffsabsichten auf einem neuen Kriegsschauplatz ständig offener. Selbstverständlich versucht man in London nach wie vor, die wirklichen Absichten zu tarnen, indem man die Möglichkeit verschiedener Aktionen, und zwar gegen den Südosten, gegen Italien und andere Staaten des Südens zur Erörterung stellt. Es fällt nämlich in der englischen Presse jetzt zum ersten Male das Stichwort „Spanien". „News Chronicle" gibt zu, daß der Hauptgrund Englands bei der norwegischen Aktion gewesen sei, einen sicheren Weg für den Transport des schwedischen Erzes nach England zu gewinnen. Nunmehr sei nur noch Spanien ein für England wichtiges Rohstoffland, soweit die Plätze für die Munitionsherstellung in Betracht kommen.

Wenn durch irgendwelche Aktionen, so schreibt „News Chronicle", Spanien in den Krieg hineinkommen sollte, könnte England, nachdem es wahrscheinlich demnächst schon von Narvik kein Erz mehr erhalte, vorübergehend auch von den Erzlieferungen aus Nordspanien und Spanisch-Marokko abgeschnitten werden. Dadurch könnte eine ernste Gefahr entstehen. Dieser Artikel ist der erste Hinweis darauf, daß England mit seinen Aktionen im Mittelmeer auch Absichten gegen Spanien verfolge.

Gewaltpolitik auf dem Balkan

Gleichzeitig wird aus Belgrad gemeldet, man befürchte in dortigen politischen Kreisen, daß England und Frankreich durch eine Truppenlandung in Saloniki oder an anderen Orten eine weitere Verschärfung auf dem Balkan durch brutale Gewalt erreichen wolle. Dieses Ziel hätten die Westmächte bisher weder durch diplomatische Intrigen, propagandistische Manöver oder terroristische Anschläge noch durch Sabotagekäufe noch durch andere typisch englische „Kampfmittel" erreichen können.

Bezeichnend ist dafür ein Artikel der Belgrader Mittagszeitung „Prawda", die gute Beziehungen zu englischen und französischen Stellen hat. Das Blatt schreibt in der Schlagzeile ganz offen: „England bereitet neue Unternehmungen vor", und sagt in einem Artikel, daß England jetzt versuche, „jemanden von unten her zu fassen".

Drohung gegen Rom

Nebenher gehen die britischen Versuche einer Einschüchterung Italiens weiter. Dazu gehört nicht nur die Flottendemonstration, sondern auch der Versuch, die Washingtoner Regierung zu veranlassen, Italien mit der Durchführung des Neutralitätsgesetzes im Mittelmeer „zu drohen", also Italien von amerikanischen Zufuhren abzuschneiden.

Hinter dem allem steht nach wie vor die Absicht Englands, irgendein Unternehmen zu tarnen, das in jeder Minute beginnen kann. Die Havas-Agentur hat sich gestern verraten. Sie sagt, daß man in Berlin eine Aktion der englischen und französischen Streitkräfte an irgendeiner anderen Stelle als Norwegen erwarte und sich frage, wo das wohl sein werde. Die Agentur hat ganz recht gesehen. Man ist in Berlin auf jede Aktion Englands an jeder Stelle gefaßt, aber man fragt nicht etwa ängstlich, wo das sein wird.

Wo immer es auch sein sollte, da werden die Engländer — dessen dürfen sie versichert sein — auf die entschlossene Gegenwehr Deutschlands stoßen. Gerade nach den Erfahrungen der letzten Wochen kann man sich hierüber in London keiner Täuschung mehr hingeben.

Italien warnt die Westmächte

Das englische Spiel im Mittelmeer und auf dem Balkan ist gefährlich

Rom, 6. Mai

Unter der Ueberschrift „Treue dem Duce" befaßt sich der Direktor des Organs der Faschistischen Miliz, Melchiori, mit der derzeitigen Lage. Er betont einleitend, daß das Schicksal des englisch-französischen Abenteuers in Norwegen nunmehr besiegelt sei. Nach dem Scheitern des Versuches, den Krieg nach Finnland zu verpflanzen, und der vergeblichen Hoffnung einer Besetzung Norwegens und damit einer Bedrohung Deutschlands von Norden her, spiele England nun die große Balkan- und Mittelmeerkarte aus. Wer aber die Brandfackel in den Balkan schleudere, werde unter den Trümmern begraben werden. Angesichts der englischen Haltung, die eine immer wachsende Feindseligkeit gegen das faschistische Italien verrate, hatte und habe Italien die Pflicht, sich zu schützen, der Realität offen ins Auge zu sehen und jene auf die Tatsachen und Folgen aufmerksam zu machen, die als Besitzer der Schlüssel des Mittelmeeres glauben, Italien darum gefangen halten zu können.

Das italienische Volk habe sich nicht in der Illusion gewiegt, vom gegenwärtigen Krieg verschont zu bleiben. Es wisse, daß wenn es noch nicht im Schützengraben sei, doch bereits virtuell sich im Kriege befinde; es habe durch die Gewalttätigkeit der Feinde Deutschlands bereits die Folgen in wirtschaftlicher Hinsicht verspürt. Das italienische Volk wisse auch, daß dieser Krieg es direkt interessiere, und daß durch ihn die natürlichen Aspirationen Italiens befriedigt werden müßten. Die Demokratien hofften immer noch, Italien mit Versprechungen zu ködern oder durch Drohungen Furcht einzujagen, indem sie je nach Bedarf von der „lateinischen Schwester" sprächen, oder die Ladungen italienischer Schiffe beschlagnahmten, ohne zu begreifen, daß Italien aus den Erfahrungen im äthiopischen Feldzug gelernt habe, zu unterscheiden, welches seine wahren Feinde und seine wahren Freunde seien.

Wehe, so ruft Melchiori abschließend aus, wer das italienische Volk angreife, oder glaubt, Italien beleidigen zu können!

2300000 BRT. Handelsschiffsraum versenkt

Großer Erfolg des Handelskrieges gegen England / Seit 9. April 23 U-Boote vernichtet — Vormarsch nach Norden

Berlin, 5. Mai

Starke feindliche Kräfte haben, unterstützt durch Flieger, unsere Sicherungen nördlich Narvik wiederholt angegriffen. Sie wurden im Zusammenwirken mit eigenen Kampffliegern abgewehrt.

Von Steinkjer nördlich Drontheim sind unsere Truppen im Vormarsch nach Norden. Namsos und Grong wurden genommen. Der Befehlshaber der in diesem Gebiet stehenden norwegischen Truppen hat bedingungslos kapituliert. Auf dem Flugplatz Lesjaskog, südostwärts Andalsnes wurden 20 verbrannte englische Flugzeuge aufgefunden. Im Gebiet von Röros und Trysil sind Säuberungsaktionen im Gange.

Die Luftwaffe versenkte bei Namsos am 3. Mai, wie bereits gemeldet, ein englisches Schlachtschiff, einen schweren Kreuzer und ein großes Transportschiff, am 4. Mai zwei feindliche Handelsschiffe und vor Narvik einen ehemals polnischen Zerstörer. Ein eigenes Flugzeug mußte wegen Brennstoffmangels notlanden.

Zahlreiche leichte Streitkräfte der Kriegsmarine sind seit dem 9. April zur Sicherung der Truppentransporte und des Nachschubs nach Norwegen eingesetzt. Gegenüber den feindlichen U-Booten und der bestehenden Flankenbedrohung durch Seestreitkräfte haben diese Einheiten ihre Aufgabe in vollem Umfange gelöst und so zum raschen Erfolg des Feldzuges in Norwegen beigetragen. Minensuchboote, Vorpostenboote, U-Bootjäger und Ueberwachungsflugzeuge haben dabei seit dem 9. April 23 feindliche Unterseeboote vernichtet.

Trotz stärkster Beanspruchung unserer U-Bootwaffe während der Aktion in Norwegen wurde der Handelskrieg gegen England auch im Monat April erfolgreich fortgesetzt. Die Versenkungsziffer an feindlichem und für den Feind nutzbaren Handelsschiffsraum hat 2 Millionen BRT. überschritten und beläuft sich jetzt auf rund 2300000 BRT. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die zum Teil durch Minentreffer eingetretenen Handelsschiffsverluste vom Feinde nur dann bekannt werden, wenn sie von deutscher oder von neutraler Seite festgestellt worden sind, und ohnehin nicht mehr verheimlicht werden können. Es darf also angenommen werden, daß die feindlichen Verluste im Handelskrieg durch die deutschen Seekriegsmaßnahmen höher als bisher angegeben sind.

Die Küstenverteidigung in den besetzten Abschnitten wurde durch Aufstellung von weiteren Seeziel-Batterien leichteren, mittleren und schweren Kalibers verstärkt.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.



Zerstörte Gehöfte kennzeichnen die Rückzugstraße der Engländer

Vorbei an den Spuren des Kampfes rücken deutsche Truppen im norwegischen Kampfgebiet nördlich von Oslo vor, wo sie in unbändigem Vorwärtsdrang die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim herstellten.

(PK. Ehlert Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Kap oder Suez?

Nicht ohne Erstaunen hört man von einschneidenden Vorsichtsmaßnahmen, welche die englische Regierung getroffen hat, um den Schiffahrtsverkehr mit den im Osten gelegenen Teilen des Empire aufrechtzuerhalten. Wörtlich steht allerdings in dem königlichen Dekret zu lesen, daß die Schiffahrt im Mittelmeer gesichert werden soll; aber so wörtlich darf man britische Verlautbarungen nicht nehmen. Nach dem, was man aus zuverlässigen Quellen über den Charakter der genannten Anordnungen an die Handelsmarine zu hören bekommt, handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger als die Umleitung des gesamten Durchgangsverkehrs durch das Mittelmeer um das Kap der Guten Hoffnung herum.

Schon seit Monaten geht das Für und Wider um die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit dieser umstürzenden Verlagerung eines nach Millionen von Tonnen zählenden Frachtbetriebes in der englischen Oeffentlichkeit wie auch in Fachkreisen hin und her. Die einen betonen, daß man sich angesichts der schwierigen Schiffsraumlage den Luxus einer Verlängerung des Seeweges nach Indien um etwa 40 Prozent nicht leisten könne. Nicht weniger als 3000 Schiffe haben im Jahre 1938 unter englischer Flagge den Suezkanal passiert, über 17 Millionen Tonnen war ihr Rauminhalt. Die Kaproute aber verhält sich zum Weg über Gibraltar—Suez—Aden wie etwa 11 zu 6; hier fast 11 000 Seemeilen, dort knapp über 6000.

Wir wissen, was sich die Engländer die Sicherung der Indienstraße durch das Mittelmeer haben kosten lassen. Praktisch begann die Befestigungsarbeit mit der Eröffnung des Suezkanals, nachdem das Foreign Office vorher alles getan hatte, um die Fertigstellung einer unmittelbaren Verbindung zwischen dem Mittelländischen Meer und dem Roten Meer zu verhindern. Nachdem aber Lesseps seinen Plan in die Tat umgesetzt hatte, stürzten sich die Briten auf dieses wichtige Objekt. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten besaßen sie — Intrige, Bestechung und Verrat waren die Werkzeuge dazu — den Großteil der Suezkanal-Aktien, hatten sie sich in Aegypten festgesetzt, Gibraltar, Malta und die Ausgänge des Roten Meeres befestigt, und vergaßen trotzdem nicht, sich auch den Umweg über die Südspitze Afrikas offen zu halten. Der tiefste Sinn des Burenkrieges liegt in der Verbreiterung der südafrikanischen Basis, der politischen und militärischen Untermauerung des Brückenkopfes von Kapstadt begründet.

Wenn jetzt, in einem entscheidenden Stadium des englischen Krieges um die Erhaltung seiner Vormachtstellung in der Welt, die Mittelmeerroute aufgegeben und der Indienverkehr, die Straße nach Ostasien und Australien um das Kap herum verlegt wird, so haben wir daran die Tatsache zu erkennen, daß Großbritannien um Sein oder Nichtsein kämpfen muß; ganz abgesehen davon, ob London sich bereits entschlossen hat, die Auseinandersetzung im Mittelmeer mit bewaffneter Hand zu führen oder nicht. Denn die Räumung eines so wichtigen Bereiches kann einmal tatsächlich nur vorsorglicher Natur sein, zum anderen aber kann sie genau so gut den Sinn einer Evakuierung vor Beginn schwerwiegender militärischer Operationen besitzen.

Wir wollen uns nicht den Kopf der Engländer zerbrechen. Mögen sie ihre Maßnahmen begründen, wie sie es für gut befinden. Aus der jüngsten Vergangenheit wissen wir, wie schwerfällig, unüberlegt und unvollkommen die britische Kriegsmaschine laufen kann. Norwegen und überhaupt das Skandinavienabenteuer mit allen seinen propagandistischen, diplomatischen und militärischen Verzweigungen läßt uns die gleiche Improvisation erkennen, die von jeher hervorstechendes Merkmal von Mr. Muddle gewesen ist. Mr. Muddle, das ist das Prinzip des Fortwurstelns, mit welchem die Briten bisher immer noch ganz gut ausgekommen sind, weil sie niemals einen bis zum Letzten kampfentschlossenen, durchorganisierten und vorbereiteten Gegner vor sich gehabt haben, der erkannt hat, um was es geht. Die starken Worte, mit denen aber Herr Chamberlain in seiner Unterhausrede vom Himmelfahrtstag die Flucht aus Norwegen zu bemänteln versuchte, indem er nunmehr die Ausweitung des Konfliktes auf das Mittelländische Meer prophezeite, lassen am besten erkennen, daß vielleicht auch die Sperrung der Mittelmeerpassage eine solche Improvisation darstellt, der gewisse Fehler anhaften...

Mit Mann und Maus in einer Minute gesunken

Einzelheiten zur Vernichtung des britischen Schlachtschiffes durch eine Stukabombe / Ganze Arbeit geleistet

Berlin, 6. Mai

Unter das mißglückte Unternehmen der Engländer in Norwegen, das durch den übereilten Abtransport aller britischen und französischen Truppen aus Andalsnes und Namsos besiegelt wurde, hat die deutsche Luftwaffe einen dicken und für die Briten sehr schmerzlichen Schlußstrich gezogen.

Die Bekanntmachung der schweren Verluste, die den britischen Streitkräften beim Abzug von Namsos durch deutsche Kampf- und Sturzkampfflieger zugefügt wurden, hat das größte Aufsehen in der ganzen Welt hervorgerufen. Insbesondere die Versenkung eines Schlachtschiffes durch Bombenabwurf wird als ein epochemachendes Ereignis der Kriegsgeschichte gewertet.

Wir erfahren über diese Tatsache ergänzend das folgende: Durch deutsche Aufklärungsflugzeuge war im Seegebiet westlich Namsos ein größerer, weit auseinander gezogen fahrender Verband britischer Schiffseinheiten mit westlichem Kurs festgestellt worden, der aus Seestreitkräften und Transportschiffen bestand. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldungen starteten mehrere deutsche Sturzkampfflugzeuge, die trotz stärksten Abwehrfeuers aus allen Rohren der Schiffe zum Angriff auf das britische Schlachtschiff ansetzten. In mehrmaligem Anflug wurde eine Anzahl Bomben schweren Kalibers geworfen. Die ersten Bomben fielen so dicht neben und hinter dem Schlachtschiff ins Wasser, daß schon hierdurch eine erhebliche Beschädigung des Schiffes eingetreten sein muß.

Bei einem neuen Anflug traf dann eine schwere Bombe das Schiff mitten zwischen den beiden Geschütztürmen. Eine ungeheure Detonation, eine mehrere hundert Meter hohe Stichflamme, in die Luft fliegende Schiffsteile und eine außerordentlich starke Rauchentwicklung zeigten an, daß diese Bombe ganze Arbeit verrichtet und möglicherweise die Munitionskammer getroffen hatte.

Nachdem sich langsam der dichte Qualm verzogen hatte, konnten die deutschen Flugzeuge, die über dem Kampfplatz in der Luft kreisten, außer wenigen Oelflecken und Trümmern aller Art von dem Schlachtschiff keine Spur mehr entdecken. Es war innerhalb einer Minute mit Mann und Maus gesunken.

Andere Schiffe des Verbandes, die den Angriff und seine vernichtende Wirkung aus größerer Entfernung beobachtet hatten, strebten jetzt sofort der Stelle zu, die ihnen durch die Rauchwolken angezeigt wurde. Sie kamen zu spät, um irgendwie noch helfend eingreifen zu können. Die Flugzeuge hatten sich inzwischen überzeugt, daß nicht einmal ein Boot oder ein Besatzungsmitglied des versenkten Schlachtschiffes zwischen den Trümmern auf dem Wasser umhertrieb.

Die Luftwaffe entscheidet

Bomber dem Großkampfschiff überlegen

Rom, 6. Mai

„Die deutsche Luftwaffe zerstört die Legende der Vorherrschaft einer Flotte". — „Katastrophaler Rückzug der Alliierten". — „Schwarzer Tag für die englische Kriegsmarine". — „Im Zeitalter des Luftkrieges kann jede Flotte, wie stark sie auch sein möge, überall erreicht werden, wo der starke Arm der jungen Luftwaffe hinreicht". Mit diesen und ähnlichen Schlagzeilen unterstreicht die römische Presse am Sonntag den vernichtenden Schlag der deutschen Luftwaffe gegen das auf der Flucht befindliche englische Flottengeschwader.

Dieser Schlag, so erklärt „Messagero", sei nicht nur wegen des dabei erzielten unmittelbaren Erfolges, sondern vor allem auch deshalb von überragender Bedeutung, weil die durch eine einzige wohlgezielte Bombe herbeigeführte Versenkung eines Großkampfschiffes den Beweis für die Richtigkeit der Kriegstheorie erbringe, die die Ueberlegenheit des Bombers gegenüber dem Großkampfschiff vertrete.

Die Festung Hengra kapituliert

Berlin, 6. Mai

Die von deutschen Gebirgstruppen umstellte Gebirgsfeste Hengra hat sich gestern mit 15 Offizieren und 160 Mann ergeben.

Wie sag' ich's meinem Kinde?

London schweigt sich aus über die schweren Flottenverluste

Berlin, 6. Mai

Der Londoner Nachrichtendienst hat im Laufe des ganzen Sonnabendnachmittags seinen Hörern die Nachricht von den neuen schweren Verlusten, den die britische Flotte durch die deutsche Luftwaffe erlitten hat, verschwiegen. Die Erschütterung in London ist so groß, daß man wohl erst nach einer geeigneten Form sucht, in der man diese neue Unglückspost präsentiert. Es ist aber bezeichnend, daß London, das in den letzten Wochen stets mit Dementis postwendend zur Hand war und alles abzuleugnen versuchte, was England nicht in den Kram paßte, diesmal nicht zu diesem Mittel griff und sich einfach ausschwieg.

Dagegen werden nach wie vor die Nachrichten über das Eintreffen des britischen Geschwaders im Mittelmeer groß aufgemacht und in allen Variationen wiederholt. Bei dieser Gelegenheit unterstreicht der Londoner Nachrichtendienst, daß in Alexandrien der größte Flottenverband eingetroffen sei, „den das Mittelmeer jemals gesehen habe".

Militärmaßnahmen in Aegypten

Strategische Punkte von England besetzt

Amsterdam, 6. Mai

Der Londoner Nachrichtendienst betont, daß in Aegypten die wichtigsten strategischen Punkte militärisch besetzt worden seien. Auch sonst habe die ägyptische Regierung eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Nach der Sperrung des Urlaubs in der Armee werde jetzt bekannt, daß in der nächsten Woche militärische Uebungen abgehalten werden sollen.

Bulgarien wird unruhig

Sofia, 6. Mai

Havas meldet: Starke Truppenzusammenziehungen der Türken auf dem Balkan hätten in der bulgarischen Hauptstadt eine große Erregung hervorgerufen In politischen Kreisen Bulgariens ist man der Ansicht, diese Anmaßungen seien nicht begründet, da Bulgarien sich durchaus loyal verhalte.

Italien reagiert sofort

Mailand, 6. Mai

Die norditalienische Presse verfolgt die Ansammlung englisch-französischer Seestreitkräfte im Mittelmeer sehr genau. „Gazeta del Popolo" schreibt, es sei möglich, daß in den Balkanländern und nicht nur in diesen das Prestige der Westmächte sehr tief gesunken sei. Doch sei es fraglich, ob es zur Wiederaufrichtung dieses Prestige genügen könne, daß sich ein Teil der britischen Flotte dem Gebiet der deutschen Luftwaffe entziehe und in das gastfreundliche Mittelmeer fahre. Wenn man aber im Mittelmeer einen Ausgleich für die Mißgeschicke in der Nordsee suchen und ein offensiver Versuch zum Schaden Italiens unternommen werden sollte, dann würde die Reaktion Italiens unmittelbar und energisch sein.

Die Abschiedsbriefe von Namsos

Wie sich das britisch-französische Expeditionskorps heimlich drückte

Stockholm, 6. Mai

Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet" bringt Einzelheiten über den überstürzten fluchtartigen Rückzug der Engländer aus Namsos. Aus dieser Darstellung geht gleichfalls hervor, in wie schmählicher Weise die Norweger von den Westmächten hintergangen worden sind.

Die Tatsache, daß ihre „Verbündeten" in Namsos eingeschifft und weggebracht wurden, ist für den norwegischen Befehlshaber in diesem Abschnitt, Oberst Götz, besonders auch deshalb wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen, weil der englische und der französische Befehlshaber mit ihm gerade eben den Plan eines Angriffes im Steinkjer-Abschnitt besprochen hatten.

Um 23 Uhr erhielt Oberst Götz einen Brief von dem englischen kommandierenden General Carton de Wyart und einen zweiten von dem französischen General Aubet. Zu dieser Stunde war der größte Teil der englischen und französischen Truppen bereits in den Transportschiffen im Hafen von Namsos.

Der Berichterstatter des Blattes hatte eine Unterredung mit Oberst Götz, bei der er auch von dem Abschiedsbrief des britischen Befehlshabers Kenntnis erhielt. Dieser lautet: „Lieber Oberst Götz! Zu meinem größten Leidwesen unterrichte ich Sie hiermit, daß wir dieses Gebiet räumen müssen. Jeder von uns empfindet diese Tatsache sehr tief. Wir lassen einen ganzen Teil Material hier; wir hoffen, daß sie dieses übernehmen können und wir sind überzeugt, daß dieses für Sie und Ihre tapfere Armee von großem Nutzen sein wird. Wir selbst hoffen, daß wir wieder hierher zurückkommen und Ihnen helfen können, Ihren Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen.

Hochachtungsvoll

Carton de Wyart."

Selten ist ein Verrat mit so bodenlosem Zynismus dem Verbündeten mitgeteilt worden.

Ausführlich wird in dem Bericht festgestellt, die Norweger seien zur Erkenntnis gelangt, sie seien von den Westmächten hinter das Licht geführt worden. Weiter wird in dem schwedischen Blatt ausführlich beschrieben, welche riesigen Proviantvorräte von den Alliierten zurückgelassen wurden. Unter anderem habe man gewaltige Rotweinfässer, Schnaps, Tausende von Zigarren und eine Unmenge von Automobilen in und um Namsos gefunden. Auch Tausende von Gewehren, sowie Millionen Schuß Munition seien nun eine leichte Beute der deutschen Truppen geworden.

Glauben an England verloren

Stockholm, 6. Mai

Ein Berichterstatter der Stockholmer Zeitung „Nia Daglit Allehanda" gibt folgende für die Stimmung unter den Norwegern charakteristische Aeußerung wieder: „Die Norweger haben durch die Ereignisse der letzten Tage den Glauben an England verloren, der seit Jahrzehnten ihre charakteristische Einstellung ausmachte. Hier in Nordtröndelag sollten Briten, Franzosen und Norweger Seite an Seite kämpfen. Was aber haben die englischen und französischen Hilfstruppen gemacht? Im Schutze des Dunkels von zwei Nächten haben sie unter der Angabe, daß eine „Geheimorder" vorliege — eines Befehls, der zumindest für uns Norweger geheim war — einen raschen Rückzug in Namsos angetreten."

In der Meldung wird weiter festgestellt, daß die Norweger bei Steinkjer am Freitagabend wie in einem Sack gesessen hätten, so daß ihnen nichts anderes übrig geblieben sei, als den Kampf aufzugeben.

Die Räumung des von den englischen und französischen Truppen besetzten Gebietes erfolgte zum größten Teil mit Lastautos und Autobussen, die von norwegischer Seite den „tapferen Verbündeten" bei ihrer Landung zur Verfügung gestellt worden waren.

Briten schnüffeln in Istanbul

Istanbul, 6. Mai

In Istanbul sind wieder 26 englische Ingenieure und Techniker eingetroffen, die nach Anatolien weiterreisen wollen, um angeblich im Hochofenwerk Karabuek zu arbeiten. Außerdem trafen drei englische Flugzeugingenieure ein.

Norweger von Briten verschleppt

Oslo, 6. Mai

In der norwegischen Oeffentlichkeit hat es große Erbitterung ausgelöst, daß die Engländer den Versuch gemacht haben, norwegische Truppenteile mit den flüchtenden englischen Truppen einzuschiffen. Tatsächlich sollen einige norwegische Kompanien gezwungen worden sein, sich mit englischen Einheiten an Bord zu begeben.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die Verhandlungen der jugoslawischen Wirtschaftsdelegation, die unter Führung des früheren jugoslawischen Finanzministers Gjeorgjewitsch seit dem 25. April in Moskau tagt, mit den Leitern des russischen Außenkommissariats bereits im vollen Gang.

Der Tag in Kürze

Das amerikanische Staatsdepartement gibt soeben eine umfassende Note des mexikanischen Außenministers bekannt, in der Mexiko es ablehnt, den nunmehr zweijährigen Streit über die Enteignung der Oelfelder amerikanischer Firmen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Streitfrage sei rein internen Charakters.

*

Im Auftrage von Generalfeldmarschall Göring hat der Kommandant für die Luftwaffe in Norwegen die berühmten Wikingerschiffe auf Bygdoey besichtigt und die notwendigen Maßnahmen für ihren Schutz gegen Luftangriffe getroffen.

*

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosik begibt sich auf eine mehrtägige Besichtigungsreise nach Ost-Oberschlesien.

*

Der italienische König hat die alljährlich stattfindenden Werke der Stipendiaten der deutschen Akademie in Rom in der Villa Massimo eröffnet.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas"
Verlagsleiter: Wilhelm Matzel.
Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditmar; für Lokales und Kommunalpoliti. Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Markgraf; für Kultur und Unterhaltung. Dr. Gustav Röttger. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Sämtlich in Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Zt. Anzeigenpreisliste 1.

Die Zigarettendose der Königs-Dragoner

Roman von Franzhans von Schönthan

40. Fortsetzung

Dann endlich stand der Oberst ächzend auf, reckte sich und sah Lerchenau an:

„Wir sind verraten!" sagte er kurz, und es klang, als ob er sagen wolle: verloren! „Ich habe eben selbst zwei gefangene Russen verhört. Der Dragoner Kremm ist übergelaufen... die Kerle haben ihn mir ganz genau beschrieben. Jetzt kennen die Russen unsere tatsächliche Schwäche, und auf Verstärkung können wir nicht rechnen." Der Oberst schlug mit der Faust auf den wackligen Kartentisch, daß er zusammenbrach. Eine unendliche Verzagtheit senkte sich auf Lerchenau, eine Verzagtheit, wie er sie in seinem bisherigen Leben noch niemals kennengelernt hatte.

„Nein, Herr Oberst, aber ich wollte... ich wollte um einen kurzen Heimaturlaub bitten."

„Heimaturlaub?!" Der Oberst lachte dröhnend auf: „Lerchenau, jetzt Heimaturlaub?! Sind Sie wahnsinnig geworden? Der Armeekommandobefehl lautet: Die Schanze ist bis zum letzten Mann zu halten! Wir werden sie halten — oh ja, wir werden sie halten. Aber in einer Mausefalle zu sitzen und sich wehrlos in die Luft sprengen zu lassen, ist furchtbar, ist auch kein richtiger Soldatentod. Die Russen sind schon dabei, uns zu unterminieren, und wir können ihnen nichts entgegensetzen. Dieser niederträchtige Lump, dieser Verräter, dieser heimtückische Mörder!" knirschte der Oberst zwischen den Zähnen. „Lerchennau, Ihnen als tapferen Stoßtruppkommandanten brauche ich nicht zu sagen: über allem privaten Schicksal steht der Befehl, steht unsere Pflicht, selbst dann, wenn wir auf verlorenem Posten stehen." Der Oberst streckte ihm die Hand entgegen, und beide Männer sahen sich ernst in die Augen.

Im Graben fragte der Unteroffizier Hampel seinen Leutnant:

„Herr Leutnant, gehen wir heute nicht wieder raus?" Vielleicht wäre es das beste, ein schnelles Ende zu suchen, dachte Lerchenau flüchtig, aber er sagte:

„Nein! Heute muß ich erst noch einen wichtigen Brief nach Hause schreiben, aber morgen, Hampel, morgen, da räumen wir dort drüben gehörig auf! Wir werden unser Leben teuer verkaufen."

Auf verlorenem Posten, hatte der Oberst gesagt, dem sicheren Tod geweiht! Er würde also weder Käthe noch sein Kinderl jemals mehr sehen. Warum war er nicht bei seinem letzten Stoßtruppunternehmen lieber gefallen, oder warum hatte der Schuft ihn nicht besser getroffen, dann hätte er wenigstens nichts mehr von Käthes Brief und von seinem Kind erfahren. — Ja, es wäre für ihn besser gewesen, dachte Lerchenau, während er jetzt schrieb, an Käthe schrieb, Worte ohne Zusammenhang aneinanderreihte und sich bemühte, ihr alles zu erklären. — Er berichtete über den Schurkenstreich dieses Verräters Kremm, flehte sie an, ihm sofort zu schreiben, ob das Kinderl geboren sei, wie es ihr gehe, beschwor sie, in die Heimat zurückzukehren, damit er ihr Geld, soviel Geld, wie sie nur wolle, anweisen lassen könne, schwor daß er sich an seinem ersten Urlaubstag — den er ja einmal erhalten müsse — da entglitt der Bleistift seiner Hand, und er ballte die Fäuste, daß die Finger knackten, um ein aufsteigendes Schluchzen zurückzudrängen, dann schrieb er weiter: an seinem ersten Urlaubstag sofort mit ihr trauen lassen werde.

Lerchenau schrieb und schrieb, und seine ganze starke Liebe floß in diesen Bogen, den er als sein Testament betrachtete.

*

Ein Heeresbericht meldete unter anderem kurz und lakonisch:

„Die Schanze von U. ist von den Russen in die Luft gesprengt worden. — Die eigenen Verluste waren keine schweren, weil dieser Punkt nur von schwachen Kräften gehalten wurde."

Das Armee-Oberkommando jedoch hatte einen etwas anders lautenden Bericht des Armeekommandos erhalten:

„Die Schanze von U., ein strategisch sehr wichtiger Punkt, der unter allen Umständen gehalten werden mußte, ist durch Verrat eines tschechischen Ueberläufers, des Dragoners Joseph Kremm, gefallen und von den Russen in die Luft gesprengt worden. — Die Verluste waren sehr schwer. — Der Gefechtsstand des Regiments Königs-Dragoner beträgt nunmehr vier Offiziere und zweihundert Dragoner. — Einer der vier überlebenden Offiziere, der Leutnant und Stoßtruppkommandant Willy von Lerchenau ist schwer verwundet."

*

In dem überfüllten Schwurgerichtssaal herrschte Totenstille.

„Das war das furchtbare Schicksal meines stolzen, ruhmreichen Regimentes in der Schanze von U., das ihm der Vaterlandsverräter und Mörder seiner Kameraden, Joseph Kremm, aus persönlicher Rache bereitet hatte!" beendete erschöpft der Angeklagte, Rittmeister a. D. Willy von Lerchenau, seine Erzählung." — Nach einer kurzen Pause fuhr er fort:

„Und diesen Mann habe ich, als ich ihn nach dreiundzwanzig Jahren als einen Mr Kean wiedertraf und an der Zigarettendose erkannte, erschossen!"

Der Vorsitzende räusperte sich:

„Ja", sagte er wie zu sich, „es ist erschütternd! Dann haben Sie diesen Mann also erschossen, um Ihre Kameraden zu rächen?"

„Nein", sagte Lerchenau mit erhobener Stimme, „unser allerhöchster Kriegsherr, Kaiser Franz Joseph I, hat einen persönlichen Befehl erlassen: ‚Der zum Feinde übergelaufene Deserteur Kremm wurde als Vaterlandsverräter und Mörder seiner Kameraden mit Schimpf und Schande aus der Armee ausgestoßen, die Todesstrafe über ihn verhängt, und er für vogelfrei erklärt!' Das Schicksal hat mich dazu ausersehen, dieses Todesurteil zu vollstrecken."

Der Vorsitzende legte sich in seinem Stuhl zurück und sah sinnend vor sich hin:

„Ja, noch etwas, Angeklagter, haben Sie auf Ihren Brief in die Schweiz keine Antwort erhalten?"

„O ja", sagte Lerchenau, wie einer, der aus einem schweren Traum erwacht und sich nur langsam wieder in die Gegenwart zurückfinden kann, „o ja, aber erst nach sehr langer Zeit. — Ich lag viele Wochen in hohem Wundfieber mit zerschmettertem Bein im Spital. — Nach meiner Wiederherstellung kam endlich die Antwort — von der Schweizer Gesandtschaft in Wien. — Mein eigener Brief, den ich damals im Unterstand geschrieben hatte, kam uneröffnet an mich zurück — sie hatte ihn niemals erhalten und auch nicht mehr lesen können, denn sie war bereits gestorben."

Fortsetzung folgt

„Grüßet die Fahnen, grüßet die Zeichen…"

Gauinspekteur und Regierungspräsident Uebelhoer übergab Kreisleiter Mees die Fahne des Landkreises

Wohl waren die Männer, die einst die Fundamente der Größe unserer Stadt und der Blüte des ganzen Landes legten, alte Bürger und Handwerker, deren fachwerkliches Können von Generationen zu Generation erlernt und vererbt worden war. Der Boden aber, in den hinein sich dieser Quell ergoß und aus dem er tausendfältige Frucht sprießen ließ, das war deutsches Bauernblut. Aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Heimatstadt waren sie gekommen, die Bauernsöhne und Bauerntöchter, hatten ihre Kraft und ihren Willen zum Werk mitgebracht, waren mit ihrer neuen engeren Heimat bald eins geworden und lebten im Rhythmus ihrer schlagenden Räder und rauchenden Schlote. Und nie zerriß das Band, das diese Stadt mit dem weiten Land, mit dem deutschen Bauerntum aufs innigste verbunden hält. Immer waren wir eins — Bürger und Bauer. Und so mag es denn als ein weiteres Zeichen dieser Einheit dienen, die sich auch im Kampf der letzten Notzeit bewährt hat, daß die erste Großkundgebung des Landkreises Litzmannstadt der NSDAP. bei uns, in der Sporthalle im HJ. Park stattfand.

Von weit und nah, aus allen Ecken und Enden des Landkreises waren sie gekommen, manche Ortsgruppen brachten ihre Musikzüge mit, geschlossen marschierten sie zu ihrer Kundgebung.

Der weite Raum der Sporthalle, Bauern und Bäuerinnen, die Formationen der Partei füllten ihn. Jungen und Mädel der Jugend des Führers standen auf dem hohen Podium hinter dem Musikzug des NSKK.-Standortes Litzmannstadt. Still und schweigend nehmen die politischen Leiter mit der zu weihenden Fahne zwischen ihnen Aufstellung. Märsche branden auf, HJ. und BdM. singen: „Auf hebt unsere Fahnen" Gauinspekteur Uebelhoer mit Kreisleiter Mees betritt den Saal. Der Marsch der Deutschen in Polen erklingt, dann eröffnet Kreisorganisationsleiter **Kadoch** die Kundgebung. Als erster spricht **Kreisleiter Mees.**

Er gibt einen knappen Ueberblick über die in den letzten drei Monaten geleistete Arbeit, um weiter nach grundsätzlichen Worten über Ziele und Wege der Parteiarbeit hier in diesem Gebiet einen Aufriß der kommenden Aufgaben zu zeigen.

Nach drei Monaten der Arbeit und nach einer Vielzahl kleinerer Veranstaltungen in den Städten und auf dem flachen Lande tritt heute der Landkreis Litzmannstadt der Partei zum erstenmal in einer Großkundgebung zusammen. Sinnfälliger Ausdruck der geleisteten Arbeit ist das Korps der politischen Leiter, das ausgelesen und bereits auch durchgeschult hier angetreten ist. Die Führung steht somit und kann die Idee und den Willen des Führers in die breiten Massen unseres Volkes im neuen Osten des Reiches hineintragen.

Fragen wir in diesen Tagen, da wir immer wieder von den großen, herrlichen Taten unserer Wehrmacht hören, nach den Kräften und nach den Grundsätzen, die die Voraussetzung für diese Siege schufen, dann erkennen wir, daß sie einfach und überzeugend sind. Zum ersten ist es der Grundsatz der Auslese, der in den Jahren der Kampfzeit entstand und sich bewährte und den wir auch heute rücksichtslos in den Reihen der Partei einhalten werden, denn wir wollen, daß sie auch bei uns rein und stark sei. Sie soll dem Führer alle Kräfte unseres Volkes nach innen gesund und seiner Idee treu erhalten, damit es in seiner Hand gegen alle äußeren Feinde ein einziges scharfes Schwert sei. In dieser Auslese wurzelt dann das Führerprinzip, die Verantwortlichkeit eines Mannes für das Tun der Gemeinschaft. So hat denn der Führer insbesondere die politischen Leiter vom Gauleiter bis zum kleinsten Blockwart hin dafür verantwortlich gemacht, daß keinerlei ungesunde und schwache Regungen innerhalb des Volkes aufkommen. So ist denn der dritte Grundsatz bis ins letzte in seiner Durchführung gewährleistet: die Einheit der Nation. Für die Erfüllung dieser Aufgaben und für die Hochhaltung des Wehrwillens unseres Volkes, der sich in den einzigartigen Leistungen unserer Waffen bewährt hat, haben **wir** Sorge zu tragen. Wer in den Reihen der Partei steht, hat sich dessen bewußt zu sein, daß er damit den größten Teil seines Lebens dem Führer zu opfern hat. Die anderen aber, die dieser Kampfgemeinschaft nicht direkt angehören werden, sollen sich dessen bewußt sein, daß sie damit keineswegs zu Menschen zweiten Ranges gemacht werden, sondern daß auch sie die Lasten und Pflichten und die großen Aufgaben die der Führer gerade uns hier im Osten gestellt hat, mit zu tragen haben.

Als Bauern und Handwerker stehen wir heute in einem so großen völkischen und menschlichen Umschichtungsprozeß, wie ihn die Geschichte dieses Landes bisher nie kannte und auch nicht mehr kennen wird. Um all die Aufgaben, die daraus erwachsen, zu meistern, bedarf es einer ungeheuren Arbeitsleistung. Und da haben wir als erste unseren Teil beizutragen. Der Führer hat in seinem außenpolitischen Testament, das er uns bereits 1925 gab, festgestellt, daß Deutschland entweder Weltmacht sein oder überhaupt nicht sein wird. Und Weltmacht könne es nur sein, wenn es den zum Leben nötigen Boden haben wird. Diesen Boden bildet mit unsere Heimat. Sowohl unser Gauleiter als auch unser Gauinspekteur haben es uns mehrfach gesagt, daß dieses Land Bauernland sein soll. Nun denn — so wollen wir als Bauern und Handwerker alles tun, was in unseren Kräften liegt, um des Führers Willen hier zu erfüllen.

Abschließend meldete der Kreisleiter Gauinspekteur Uebelhoer, daß der Landkreis Litzmannstadt der Partei seine Aufgaben erkannt hat und gewillt ist, vorzustoßen bis in die entlegendsten Dörfer und Orte, damit kein einziger Deutscher mehr da sei, der nicht im Dienst an ihrer Erfüllung steht.

Die Fahne – Symbol des Glaubens, der Tat

Gauinspekteur Regierungspräsident Uebelhoer bestätigte in seinen ersten Worten, daß er um diese Bereitschaft aus eigener Anschauung wisse. Er dankte den Männern für ihren Einsatz und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm nun möglich sei im Namen und Auftrage des Gauleiters dem Kreise Litzmannstadt Land seine Fahne zu überreichen.

„Diese Fahne ist Symbol der Bewegung, Symbol des Glaubens, Symbol des Willens und Symbol der Weltanschauung, die uns der Führer gab. Ueberall wo deutsche Soldaten kämpfen, flattert diese Fahne siegreich voran. Wenn wir in dieser Zeit der großen Erfüllung und Bewährung uns daran erinnern, wie sie entstand, was sie in den Jahren des Kampfes und dann des Aufbaues uns war, dann ist das ein weiter und, geschichtlich gesehen, doch kurzer Weg.

Für uns, die wir im Kampfe standen, war es ein weiter Weg. Nach dem Zusammenbruch von 1918 dachten wir zunächst darum zu ringen, um die alten, glorreichen Farben schwarz-weiß-rot wieder in Ehren hochzuheben. Dann aber beschloß der Führer dem neuen Staate, den er schaffen wollte, auch eine neue Fahne zu geben, die fußend auf den alten glorreichen Farben doch auch Sinn und Ziel der neuen Bewegung beinhalten würde. Er selbst schuf den Entwurf, schuf die neue Fahne, nach langem Suchen und Prüfen.

Das Rot ihres Tuches spricht vom sozialen Gedanken, der uns beseelt, das weiße Rund kündet unser nationales Wollen, das schwarze Hakenkreuz ist das Zeichen der Kraft, des Siegeswillens des arischen Menschen über das Judentum und der schaffenden wehrbereiten Arbeit. Schon kurze Zeit darauf flatterte das Feldzeichen den Reihen der Kämpfer des Führers voran, bald waren es mehrere, die in den Stürmen und Kämpfen gegen unsere Gegner heiß umkämpft wurden. Diese Fahne, die dann am 9. November 1923 von dem Blute der gefallenen Kameraden getränkt war — sie wurde unsere Blutfahne, das größte Heiligtum der Partei, das überall bei den großen Ereignissen vorne beim Führer steht.

Als wir, einige wenige Männer, dann im Jahre 1925 als Vertreter der Partei außerhalb Bayerns in Weimar zusammenkamen, da sagte der Führer zu uns: „Wenn keiner von euch mit mir gehen wollte, dann gehe ich allein, trage diese Fahne über das deutsche Land und dann soll diese Fahne mein Bahrtuch sein." Unsere Antwort war damals „Nein Führer, wir lassen dich nicht, denn nur du allein kannst Deutschland retten". Was wir damals riefen, ist heut Bekenntnis eines jeden Deutschen."

Mit den Worten „Wenn Sie nun heute im Landkreis Litzmannstadt die Fahne aus meinen Händen im Namen und im Auftrage des Gauleiters empfangen, dann müssen Sie ein Leitwort stets festhalten und erfüllen:

„Wer auf diese Fahne Adolf Hitlers schwört,
hat nichts mehr, was ihm selber gehört",

übergab der Gauinspekteur dann Kreisleiter Mees die Fahne des Kreises.

Nun wandte er sich an alle Volksgenossen mit den Worten: „Wenn Sie jetzt mit der Fahne und hinter der Fahne hinausziehen in ihre Städte und Dörfer, dann halten Sie sich stets vor Augen, daß Sie die heilige Aufgabe haben, daß dieses Land ein Wall lebendiger deutscher Leiber wird, so stark und mächtig und unbezwingbar, wie der Wall aus Eisen und Beton, der im Westen des Reiches steht. Werden Sie zu einem Wall deutscher Seelen, in denen nichts steht als Deutschland und Adolf Hitler. Sorgen Sie dafür, daß nie die Schlange der Zwietracht hier ihr züngelndes Haupt erheben kann, sorgen Sie dafür, daß das ganze Volk, Männer, Frauen, Jungen und Mädel zusamenenstehen wie ein Mann. Denken Sie immer daran dem Führer Ihren Dank und Ihre Liebe stets durch die Tat, durch eine eherne Gemeinschaft und durch alles überwältigende Leistungen zu bezeugen.

So rufe ich Euch denn zu: Ergreift die Fahne, Kameraden, tragt sie hinaus in Euer Heimatland und baut darum die Burg der deutschen Herzen, der das ganze Land umfassenden und durchdringenden Trutzburg Großdeutschlands. Und seid eingedenk dieser Worte:

Greift die Fahne, Kameraden,
Die in Purpurfarben facht.
Schlagt die Trommel, Kameraden,
Wir marschieren Tag und Nacht.

Ballt die Fäuste, Kameraden,
Hört den Ruf, der in euch schreit.
Schmiedet Eisen, Kameraden,
Eisen braucht die neue Zeit.

Schlagt die Trommel, Kameraden,
Harter Schwur ist jeder Schlag
Schreitet vorwärts, Kameraden,
Sieg bringt uns der neue Tag!

Wie nach dem Marsch der Deutschen in Polen das Lied „Auf hebt unsre Fahnen", so sangen die Jungen und Mädel nun den Fahnengruß. Die Führerehrung und die Lieder der Nation schlossen die Kundgebung. Wieder marschierten Bauern — diesmal heim in ihre Dörfer um das Wort Tat werden zu lassen. a. u.

„Schließt die Reihen enger, Kameraden!"

Betriebs-Kameradschaftsabend der Werke von I. K. Poznanski

Im Kameradschaftssaal der Werke von I. K. Poznanski kam gestern nachmittag die deutsche Gefolgschaft der Werke zusammen, um miteinander den ersten Kameradschaftsabend zu feiern. Waren es bei dem ersten Appell der Werke nur verhältnismäßig wenige Männer und Frauen, die angetreten waren, so füllten sie diesmal den Saal, ist doch die Zahl der deutschen Gefolgschaftsmitglieder in der Zwischenzeit um nahezu das dreifache gestiegen. So waren denn sehr viele, die erschienen, einander bisher fremd gewesen. Dieser Kameradschaftsabend war als Mai-Nachfeier gedacht, da es aus vielen Gründen nicht möglich war, diese selbst durchzuführen.

Das Ziel, das in Anbetracht der oben genannten Umstände sowohl von Betriebsobmann **Trieb** als auch vom Betriebsführer **Hage** und Kreisobmann Pg. **Waibler** besonders stark herausgestrichen wurde, war: Stärkung des Gemeinschaftsgefühls aller Deutschen im Werk und Schaffung eines gemeinsamen Verantwortungsbewußtseins durch gemeinsam erlebte Freude und durch gegenseitiges Sich-Kennenlernen.

Dieses Ziel wurde erreicht, wenn es auch noch weit ist zu seiner restlosen Erfüllung. Das erste Eis wurde gebrochen. Die Männer und Frauen, die da zusammensaßen, werden sich künftighin finden, werden sich erkennen: „Der da gehört auch zu uns!" Und auch ein anderes war es, das das erste Eis brach: die Gefolgschaft hat den ersten Versuch unternommen, ihren Abend **selbst** zu gestalten; diesmal noch zage und unsicher. Das nächste Mal wird es nach diesem ersten Erfolg sicher auch an Mut nicht fehlen, noch mehr in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Darum — bis zum baldigen nächsten Kameradschaftsabend!

Im Handball gut — im Fußball unterlegen

S. G. „Union" 97 — Luftwaffe-Posen 7:6 (5:1)

Mit drei Gastspielern trat die Handballelf der S. G. „Union" 97 zu ihrem ersten Spiel der diesjährigen Saison gegen die Vertretung der Posner Luftwaffe an. Unsere Auswahl bewies wiederum, daß sie auch gegen einen so starken Gegner wie es die Posner Elf war, siegen kann, und wie bisher auch hier zu Recht keine Niederlage erleiden brauchte. Nach den Erfolgen gegen den Arbeitsdienst und gegen die Mannschaft der Polizei im Herbst reiht sich ein weiterer Sieg gegen die Posner Vertreter an die Erfolgserie der Litzmannstädter Elf an.

„Union" war in der ersten Spielhälfte durchweg tonangebend und konnte sich bis zur Halbzeit bereits einen Vorsprung von 5:1 Toren sichern, wobei die Hintermannschaft sehr aufmerksam spielte und den Gegner selten zum Schuß kommen ließ. Im Angriff dagegen war der Berliner Gauauswahlspieler **Achenbach** der gefährlichste und mit drei Treffern auch der erfolgreichste Stürmer. Die zweite Spielhälfte verlief noch spannender, da die Posner immer mehr aufkamen und bis kurz vor Spielschluß sogar de" Gleichstand mit 6:6 Toren herstellen konnten. Der Endspurt der Litzmannstädter brachte unserer Elf aber doch den verdienten Siegestreffer, durch den Gastspieler Kreter. Leider konnte der frühere polnische Nationalspieler Erwin **Grubert** nicht mit dabei sein, da er an einer Verletzung leidet, die er sich beim Training zugezogen hat. Mit ihm wäre der Sieg der Union-Mannschaft zahlenmäßig bestimmt höher ausgefallen. L. J.

Verdienter 4:2 (2:0) Fußballsieg von 1. F. C.-Posen

Das erste größere Fußballspiel, das nach langer, für uns Fußballer viel zu langer fußballoser Zeit, am Sonntag stieg, erinnerte uns an alte große Zeiten unsres Litzmannstädter Fußballs. Wenn auch, und das sei hier gleich vorausgesagt, meistens die Gäste die tonangebende Partei waren, so war es doch immerhin schon ein Auftakt, der sich in anbetracht der durch den Krieg bedingten Verhältnisse schon sehen lassen kann.

Nach dem farbenreichen Spiel, das uns die Handballer hinlegten, machte die erste Halbzeit des Fußballspiels einen recht zahmen Eindruck. 1. F.C.-Posen kam, mit dem starken Wind unterstützt, durch den Rechtsaußen **Franz Schäfer** zu zwei Toren, an denen leider die in Posen beim ersten Spiel so hervorragende Verteidigung nicht ganz schuldlos war Das Heft hatte in den ersten 45 Minuten der Gast in der Hand. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild. Jetzt waren die Litzmannstädter im Vorteil und wenn sie nicht in der Lage waren, ihre ungefähr 20 Minuten währende Ueberlegenheit auszuwerten, so ist das ein Beweis mehr, daß eben der Angriff das Schmerzenskind der Elf ist. Und dann, was das wirklich entscheidende ist — Uebung und nochmals Arbeit am Körper.

Das erste Tor fiel nach dem Seitenwechsel durch Seidel für Union. Dann kam Posen durch den Linksaußen auf 4:1 heran, um schließlich wieder **Seidel** das 4:2 herstellen zu lassen.

Nach diesem zweiten Spiel der Litzmannstädter Union wäre zu sagen, daß diese beiden Niederlagen gegen die spielstarken Posner nicht entmutigen dürfen, im Gegenteil, sie müssen Ansporn zu emsiger Arbeit werden. damit unsre Stadt nicht allzusehr ins Hintertreffen gerät.

Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Alfons **Rettig** gut geleitet. Li.

Italien siegt über Deutschland 3:2

Die neunte Begegnung der deutschen und italienischen Fußballmannschaften endete in **Mailand** vor 70 000 Zuschauern 3:2 (2:1) zugunsten Italiens.

Nach dem Führungstor von Colaussi zog Binder gleich, aber noch vor der Pause stellt Bertoni das Halbzeitergebnis mit 2:1 fest. Im zweiten Abschnitt kommt unsere Elf abermals durch Binder zum Ausgleichtreffer. Dann aber gelingt es dem Italiener Biavati das entscheidende Tor des Tages zu schießen.

Die Bilanz der neun Länderspiele Deutschland—Italien sieht sechs italienische Siege, zwei deutsche und ein unentschieden verlaufenes Treffen. Das Punkteverhältnis ist 20:15 für Italien.

Vom Sportverein Rapid

Die Arbeit erfolgt nach den NSRL.-Satzungen

Auch die Rapidler sind dabei, ihre Tätigkeit in neue Bahnen zu leiten. Im Einvernehmen mit dem Sportbezirksführer fand die erste Arbeitsbesprechung statt. Der Vorsitzende des Vereins, **Alfons Köhle**, gab den versammelten Mitgliedern bekannt, daß der Verein im Sinne der Einheitssatzungen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen seine Tätigkeit aufnehmen und seine entsprechende Reorganisation durchführen wird. Inzwischen soll aber die Arbeit einsetzen. Die Fußballer hatten bereits ihr erstes Trainingsspiel mit dem Litzmannstädter Sport- und Turnverein. **Alex Schönfelder** ist der Obmann dieser Sektion. Die Radfahrer veranstalten am 2. Pfingstfeiertag ihr erstes Rennen. Die Leitung der Radfahrergruppe hat der bewährte Radler, Georg **Wagner**. Der Radsport wurde ja besonders intensiv von den Rapidlern gepflegt. Der Verein hat auf diesem Gebiete schöne Erfolge aufzuweisen. Augenblicklich zählt der Verein 60 aktive Mitglieder, die das redliche Bestreben haben, ganze Sportarbeit zu leisten. a. r.

Geordnete Jagdverhältnisse geschaffen

Erste Prüfung der Alt- und Jungjäger in Litzmannstadt

Im dritten Reich regelt die Jagdverhältnisse das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934, welches auch jetzt bei uns verpflichtet. Früher gab es 20 Jagdgesetze, heute regelt eine Bestimmung die Verhältnisse. Der Jäger hat nicht nur zu jagen, sondern auch zu hegen und zu pflegen. Das Wild ist Allgemeingut des Volkes, es zu schützen und zu verwalten, ist darum Hauptaufgabe des deutschen Jägers. Die Jäger müssen die Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft berücksichtigen, geht es ja doch mit um die Erhaltung des freilebenden gesunden Wildes. Die Jägerei will eben auch die Liebe zur Natur nicht versiegen lassen, die bekanntlich zu den schönsten Eigenschaften des deutschen Menschen zählt.

Von diesem Standpunkt ausgehend, fanden die Prüfungen der Alt- und Jungjäger statt. Altjäger ist, wer bereits drei Jahre hindurch Besitzer des Jagdscheines war. Es wurden insgesamt 148 Altjäger geprüft, davon sind 31 Altjäger, die den Anforderungen des Reichsjagdgesetzes nicht entsprachen, zurückgestellt worden. Für die Prüfung der Jungjäger haben sich 30 Kandidaten angemeldet. Während es bei den Altjägern lediglich um eine Ueberprüfung der Jagdfähigkeiten ging, mußten die Jungjäger eine theoretische und praktische Prüfung ablegen. Die Prüfungsfragen bewegten sich im Rahmen der bereits durch den Kreisjägermeister durchgeführten Schulungskurse. Die meisten Jungjäger haben die Prüfung ernst genommen, ihre Kenntnisse waren gut. Vor allem mußten die Jungjäger die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes kennen. Die nötigen Naturkenntnisse und dann auch die Handhabung der Schußwaffen waren gleichfalls Hauptforderungen der Prüfung.

Ein paar Fragen sollen hier das Wesen der Prüfung veranschaulichen. Z. B., ist es waidgerecht, beim Mondschein zu jagen? — Wie groß muß die Schußentfernung beim Bock, beim Hasen sein? — Wann wird die Flinte geladen, wann entsichert? — Wie ist das Verhalten des Jägers Wilddieben gegenüber? usw Schon die wenigen Beispiele zeigen davon, daß der Prüfungsausschuß bis ins Kleinste ging

Die Prüfung wurde im Schützenhaus der Litzmannstädter Schützengilde durchgeführt. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses hatte Kreisjägermeister **Oskar Müller**. Außerdem gehörten ihm an: Regierungsinspektor Garbeis, SS-Obersturmführer D'heil, SS-Untersturmführer Lipfert, Oberförster Hecker (Lagiewniki) sowie zwei Beisitzende, Viktor Frey und Georg Lienert.

Die Prüfung der Jungjäger ist für drei Tage angesetzt. Der erste Prüfungstag verlief bis auf mangelhafte Kenntnisse der Waidmannssprache unter den besten Eindrücken. a. r.

Am 4. d. M. verschied unser ehemaliger Mitarbeiter, Herr

Oswald Berthold

In den vielen Jahren seiner Betätigung in unserer Firma hatten wir Gelegenheit, ihn als einen arbeitsfreudigen Beamten von seltenem Pflichtbewußtsein und aufrechtem Charakter kennen und schätzen zu lernen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

K. Monitz, Kommiss. Verw. Leopold Schmidt
Litzmannstadt

Die Bestattung meines am 29. April in Berlin verschiedenen innigstgeliebten Mannes

Bernhard Kuntze

findet heute, Montag, um 5 Uhr nachmittags in Litzmannstadt auf dem alten katholischen Friedhofe von der Kapelle aus statt.

In tiefer Trauer: **Camilla Kuntze**

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Täglich 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30 Uhr
* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Rialto	Casino	Palast
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00
Heinrich George in **Der Postmeister** mit Hilde Krahl	Hans Albert **Ein Mann auf Abwegen**	**Wenn Männer verreisen** mit Elfe Elster. G. Alexander

Capitol Ziethenstraße 16	Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Linie 16
Mutterliebe*	**Wir tanzen um die Welt**	**Paradies der Junggesellen**	**Paradies der Junggesellen**	**Paradies der Junggesellen**
Roma Heerstraße 84	**Ari** Buschlinie 124	**Corso** Langemarckstr. 2-4	**Mimosa** Buschlinie 178	**Mai** Schillerstraße
Robert Koch*	**Groß-Alarm**	Paul Hörbiger Hans Moser **Opernball**	**D III 88***	Paul Hörbiger Hans Moser **Opernball**

Wir erzeugen und liefern Wegweiser-, Verkehrs-, Straßen-, Hausnummer-, auch Einzelfirmen-

Schilder

aus rein deutschem Preßstoff DRGM
Wetterfest, schlagfest, nicht rostend.
Seit Jahren behördlich anerkannt.

HHH P Hübner-Schilder Hirschberg/Riesengebirge
Heinrich Hübner Hirschberg Schilderwerk o.H.G. Riesengeb.

Eis

liefert die Konstantynower Stadtverwaltung an Verbraucher in jeder Menge zu mäßigen Preisen. Für den Abschluß eines Vertrages zur ständigen Lieferung während der Sommerzeit sind wir bereit. Fernruf 8.

Der Mai macht alles neu

tue Du desgleichen und kleide dich neu ein im Konfektionshaus Schmechel Herren-Anzüge und Gabardine-Mäntel. Damen-Mäntel in Wolle u. Seide billigst bei

Hugo Schmechel & Sohn

Ruf 209-54 — Adolf-Hitler-Strasse 90

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Montag, 6. Mai 1940
15.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung

Dienstag, 7. Mai 40. 20 Uhr
KdF-Ring 1, Vorstellung F
Das Frühstück zu Rudolstadt
Historische Komödie von R. Presber.

Dachpappenfabrik

Gottlieb Kowalski

Litzmannstadt, Heerstraße 60a — Ruf 150-98
empfiehlt:
die durch ihre Güte bekannten Dachpappen sowie präparierten Teer zum Streichen der Dächer, Klebemasse, Hartpech und Karbolineum

Buchdruckerei
Hermann-Göring-Str. 26
Fernruf 184-05
Komm. Verw. **H. Schütze**
Anfertigung sämtl. Druckarbeiten

Der Verkauf

von elektrischen Dauerwell-Apparaten, Motor-Haartrocken-Apparaten, elektrische und Hand-Haarschneidemaschinen, Dauerwell-Flüssigkeiten, Fixative Haarlacke, Haarpflegemittel usw. ist von heute ab nach der Adolf-Hitler-Straße Nr. 23 verlegt.

Großhandlung für Friseurbedarfsartikel
E. G. Brombacher

Wanzenplage ?

sofort „Zacki-Rauchtod", in 4 Stunden wanzenfrei. Kein Ausräumen. Einfachste Handhabung (kl. Zimmer, ca. 30 cbm: 1.60, gr. Zimmer, ca. 60 cbm: 3.— RM.) Genau ausmessen, Länge, Breite, Höhe. Versand unt. Nachnahme.

Gustav Hoche, Breslau 1
Friedrich-Wilhelm-Strasse 22, Ruf 29526
Schädlingsbekämpfungs-Beratungsstelle

Reparaturen

Schreib-, Nähmaschinen, Kontrollkassen, sämtl. Konstr., Staubsauger, ärztliche Apparate, Licht u. Kraft, Uhren. Sämtliche Elektro-Schlosser-Arbeiten. Komme auf Wunsch ins Haus
Litzmannstadt, Rob.-Koch-Str. 17, W. 11
Ruf 141-06

Schnitt-, Stanz-, Dreharbeiten und Schloßreparatur führt aus „Hera", Inh. R. Heit, Spinnlinie 95. 4635

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Volksdeutsche Herren und Damen in mittlerem Alter, redegewandt und mit sicherem Auftreten, können sich durch fleißige und zielbewußte Arbeit ein gutes Auskommen und eine Dauerexistenz sichern, wenn sie sich als

Bezieherwerber

für die „Litzmannstädter Zeitung" betätigen. Es handelt sich bei dieser Tätigkeit um eine planvolle, vom Verlag in jeder Weise unterstützte und aussichtsreiche Werbearbeit, die neben einem garantierten Einkommen Tagesspesen und vor allem auch recht gute Provisionsverdienste bietet.

Herren, die vorankommen und sich eine gute Dauerstellung erringen wollen, werden gebeten, sich in der Vertriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung", Adolf-Hitler-Straße 86 (Vorderhaus, 1. Stock), am Mittwoch, dem 8. Mai, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr unter Vorlage von Ausweisen und Zeugnissen vorzustellen.

Erfahrene, gewissenhafte

Kontokorrent-Buchhalterin

zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Bewerbungen bei der Verlagsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße Nr. 86, Hof, Quergebäude, 1. Stock.

Stenotypistin
eventuell Anfängerin, per sofort gesucht
Giesche Aktiengesellschaft
Verkaufsbüro Litzmannstadt
Schriebenauer-Str. 12

Praktikant oder Praktikantin mit guter Schulbildung für Handelshaus gesucht. Angebote unter 4870 an die L. Ztg.

Photograph(in), nur gute Kraft, für Aufnahmen und Retusche gesucht. Buschlinie 146. 4863

Kleine Kosten große Wirkung die Merkmale der Klein-Anzeige der Litzmannstädter Zeitung

Unterricht

Gründlichen deutschen Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene, Korrespondenz und Schulnachhilfe erteilt schnell erprobte Kraft. Julius Kedves, Wilhelm-Gustloff-Str. (Kopcinskiego) 42, W. 7. 4647

Verkäufe

Moderne Kredenz und kleines Radiotischchen zu verkaufen. Breslauer Str. 1a. 4865

Ein Kolonialwaren-Geschäft, Alexanderhofstr. 214, ist wegen Todesfall zu verkaufen. 4864

Aus reichhaltigen Beständen Nutzeisen für alle Zwecke liefert „Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel", Buschlinie 59, Ruf 127-05. 2250

Akkordeon, Hohner Verdi I, zu verkaufen. RM 150,—. Luisenstr. 48, W. 24. 4724

10 Bettstellen mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1904 an die L. Ztg.

Kaufgesuche

Ein gebrauchter, großer Kleiderschrank im guten Zustande zu kaufen gesucht. Erfragen im Laden Meisterhausstr. 4. 4860

Elektrischer Kühlschrank, gebraucht, im guten Zustande, Größe für mittleren Haushalt, zu kaufen gesucht. Fernr. 233-32.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Wilhelm-Gustloff-Str. 51. 4861

Platz mit Stall und Schuppen zu vermieten. Wilhelm-Gustloff-Straße 51. 4862

Verloren

Fleischkarte auf den Namen Karl Janik, Luisenstr. 49, verloren. 4877

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Militärbuch, Bescheinigung aus dem Arbeitsamt, Gesellenbuch des Ignaz Heinzel, Bergstr. 53, verloren. 4869

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Leokadia Szczeszkiewicz, Richthofenstr. 15, verloren. 4866

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 32967 auf den Namen Albert Ebert, Hohensteiner Str. 162, verloren. 4858

Brillantring, viereckig, mit Smaragd, vor einigen Tagen verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Näh. Fernruf 15100.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Geburtsschein, Personalausweis auf den Namen Iwona Maria Waraszewska, Moltkestr. 4, verloren.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die **L. Z.**

Reichsärztekammer

Dr. med.
Waldemar Schneider
Praktischer Arzt
Litzmannstadt, Heerstr. 155 — Fernruf 151-74
Sprechstunden 10—16

Dr. med. **A. Erasmus**
Facharzt für Augenkrankheiten
Litzmannstadt, Schillerstr. 6, W. 7
Sprechstunden 10—12, 16—18
Sonnabend nur von 10—12

Drucksachen

aller Art

liefert schnell und sauber die Druckerei der

Litzmannstädter Zeitung

Einführung des Gauhauptmanns

(Von unserem Posener P. M.-Mitarbeiter)

Am gestrigen Montag um 18 Uhr fand im Thronsaal des Posener Schlosses die feierliche Amtseinführung des Gauhauptmanns Robert Schulz durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser statt.

Seine Weisungen erhält der Gauhauptmann amtlich unmittelbar vom Reichsstatthalter. Er verkehrt demgemäß auch unmittelbar mit ihm. Zur Zeit gliedert sich die Gauselbstverwaltung in fünf Abteilungen, und zwar: 1. Allgemeine Verwaltung, 2. Gesundheitswesen, 3. Volksfürsorge, 4. Finanzverwaltung, 5. Versicherungswesen.

---

en. Pabianice. Elternabend der HJ. „Soldaten — Kameraden" — stand es in großen Lettern über der Bühne, als der Standort Pabianice der HJ. am Sonnabend seinen Elternabend durchführte. Diese beiden Worte, unter denen auch der erste Teil des Elternabends stand, bringen nun so deutlich das zum Ausdruck, was die HJ. in ihrer Erziehungsarbeit vor allem will: den Jungen soldatische Tugenden — Ehr- und Pflichtgefühl, Treue, Zucht und Opferbereitschaft bis zum letzten — beibringen. Lieder und Geschichten aus den verschiedensten Zeiten deutschen Soldatentums brachten dies zum Ausdruck. Turnerische Darbietungen zeigten dann auch einen kurzen Einblick in die Arbeit der HJ. auf dem Gebiet der Leibeserziehung und Ertüchtigung. Mit viel Geschick wurde dann von den Jungen das Laienspiel „Die Spitzbubenkomödie" gestartet, die ihnen reichen Beifall einbrachte. Die politische bebilderte Bänkelsängerromanze des Jungvolks zum Abschluß zeigte die Einstellung der HJ. zum politischen Geschehen des Tages: schon der kleinste Pimpf muß wissen, wo im Entscheidungskampf des deutschen Volkes der Feind steht und worum der Kampf geht. So wurde der Heimabend, der im Parteisaal an der Tuschiner Straße 1 stattfand und recht gut besucht war, zu einem großen Erfolg.

Zgierz. Bevölkerungsbewegung. In der Zeit vom 1. bis zum 30. April 1940 wurden in der ev. Gemeinde 3 Knaben und 3 Mädchen getauft. Aufgeboten wurden: Ott Czarnik — Gertrud Ottilie Rode, Albert Langner — Klara Lassy, Alfred Lassy — Eugenie Primut, Alfred Sander — Helene Bernstein, Artur Schäfer — Anna Wegner, Arnold Alfred Schlösser — Irene Eugenie Glesmann, Erwin Mikowski — Frieda Kwade, Artur Gros — Alma Klink, Alex Polatschek — Else Bojanowska, Leopold Schönknecht — Rosalie Reich, Reinhold Emil Schlicht — Ella Schlicht, Oskar Rimpel — Frieda Felder, Otto Hille — Lydia Laubstein, Heinrich Daunheimer — Hildegard Elisabeth Hargesheimer. Getraut wurden: Bruno Gustav Czerwinski — Edith Irma Dikow, Edmund Arndt — Wanda Olga Arndt, Edmund Lange — Martha Riemer, Alex Polatschek — Else Bojanowska. Beerdigt wurden: Adelgunde Reschke, 4 Monate; Berta Skowronska geb. Hölzel, 53 Jahre, Wilhelm Ziegler, 74 Jahre; Olga Naschinska, 43 Jahre; Wilhelm Alfred Kühn, 10 Wochen; Pauline Klatt geb. Patzer, 74 Jahre 6 M.; August Zink, 72 Jahre 8 M.

Konstantynow. Bevölkerungsbewegung. Im Laufe des Monats April 1940 sind in der ev. Gemeinde 5 Kinder (2 Knaben und 3 Mädchen) getauft worden. Ungetauft gestorben ist ein Kind. Aufgeboten wurden: Bertold Koth (Neu-Stanislawow) mit Irma Kirsch (Babiczki), Willi Grams mit Else Walter, Alexander Hintz (Litzmannstadt) mit Elfriede Schwarz. Getraut wurden: Otto Horn mit Ella Bernhard, Alfons Geisler mit Elisabeth Frieda Speichert, Albert Becker mit Frieda Jeske, Artur Hensel (Berlin) mit Hedwig Braun (Neu-Zlotno). Beerdigt wurden: Wilhelm Rothe, 72 Jahre; Justine Boelke geb. Schultz, 68 Jahre; Martha Schubert geb. Laube (Neu-Zlotno), 38 Jahre; Adolf Schulz, 81 Jahre; Georg Schneider (Krzywiec), 6 Monate; Friedrich Wilhelm Schütz, 96 Jahre; Karl Felix Walter (Smólsk), 70 Jahre alt.

Auf den Spuren der polnischen Massenmörder

Die Bergungsaktion der Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher

Die Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher in Posen, Kaiserring 3, teilt mit:

Im weiteren Verlauf der Bergungsaktion im Regierungsbezirk Hohensalza wurden in Grenzdorf (Szczepanowo) bei Bartschin drei Tote ausgegraben, von denen der eine erst am Tage vorher beerdigt worden war. Dieser Tote, tags zuvor beim Forsthaus Stefanswalde aufgefunden und am 23. April auf dem Friedhof in Szczepanowo beigesetzt, ist etwa 30 bis 40 Jahre alt, blond, hatte ein sehr gutes Gebiß. Er hatte dreiviertelhohe Stiefel, Stiefelhose aus Kordstoff, eine dunkelblaue Mütze mit Schnur, ein blaugestreiftes Unterhemd u. a. Bei den nächsten Toten fand sich u. a. ein Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln an einem Ringe, an den mit einer schwarzen Schnur ein vierter größerer Schlüssel angebunden war. Wir fanden ein weißes Taschentuch mit dem Monogramm R. W., in der Tasche hatte der Tote einige abgerissene Blätter des „Neukirchener Evangelischen Abreiß-Kalenders". Im letzten Grabe fanden wir eine Tote. Es soll sich dabei um eine Angestellte des Kaufmanns Schleif in Znin handeln. Alter der Toten etwa 25 bis 30 Jahre.

Massengräber in Hohensalza

Währenddessen wurden in Hohensalza die Massengräber auf dem katholischen Friedhof untersucht und nach gemeldeten Einzelgräbern geforscht. Es gelang leider bisher nicht, die vermißten Volksgenossen Landrat Naumann und Pastor Werner, Exin, zu finden, dagegen war es möglich, die Leiche des Frl. Marie Tetzlaff aus Frauengarten bei Exin aufzufinden und zu identifizieren. Von den in der Nähe von Montwy bei Hohensalza gemeldeten Gräbern wurde bei einem Toten eine kleine goldene Damenuhr mit der Nr. 301 150 mit 10 Rubis aufgefunden; auf der Rückseite der Uhr befindet sich ein Blumenmuster.

Aus zwei großen Massengräbern auf dem neuen katholischen Friedhof in Hohensalza (dem sogen. griechischen Friedhof) wurden fünf volksdeutsche ermordete Männer festgestellt. Der aus Posen zu unserer Unterstützung erschienene Regierungs-Medizinalrat Dr. Mayer konnte auf Grund seiner Untersuchungen feststellen, ob es sich bei den Toten um Opfer von Bombensplittern oder um Ermordete handelte. Bei nicht weniger als 5 Toten wurden als Todesursache Kolbenschläge auf den Kopf festgestellt, so daß diese Ermordeten als Volksdeutsche anzusehen sind. Zwei dieser Toten trugen Ringe; der eine einen Ehering mit dem Monogramm Ch. S. 1. 6. 35, Stempel 585, Firmenstempel PK.; der zweite Vormalzahn auf der rechten Seite oben trug eine Goldkrone. Bemerkenswert war, daß dieser Tote Stiefelhosen anhatte, die an den Wadenlängen Reißverschluß hatten. Ein anderer Tote trug einen Ehering mit dem Monogramm E. H., Stempel 900. Von seinen Zähnen hatten links unten zwei Zähne Goldklappen. Wieder ein anderer Toter hatte im Gebiß links oben und rechts oben je eine Goldkrone auf dem zweiten Schneidezahn. Diese Toten wurden auf den evangelischen Friedhof in Hohensalza gebracht.

Im Anschluß an die Untersuchung dieser vierzig Toten wurden zwei weitere Massengräber mit ungefähr 20 Leichen geöffnet, unter denen sich das gesuchte Fräulein Tetzlaff befand. Auch sie ist als ein Opfer des Krieges anzusehen, denn man hat sie als Schwerkranke aus Schubin nach Hohensalza mitgeschleppt und dort so unbarmherzig behandelt, daß sie ohne Pflege gestorben ist. — Außerdem war uns ein Grab am Netzeufer gemeldet worden; da der Tote Papiere bei sich hatte, wurde er schon damals von der Polizei als der Landarbeiter Willi Braun identifiziert. Die Bergung dieses Toten war insofern schwierig, als der Netzedamm, auf dem das Grab lag, ringsum von Wasser eingeschlossen war. Mit Hilfe eines Kahnes gelang es aber, die Leiche auf die andere Seite der Netze zu bringen, dort einzusargen und nach Hohensalza zu transportieren, wo der Tote auf Wunsch seiner Mutter auf dem evangelischen Friedhof in Hohensalza beigesetzt wurde.

Zahlreiche Gräber bei Alexandrowo

Am letzten Tage ging unsere Fahrt in den Kreis Alexandrowo, und zwar zunächst nach dem Orte Sluzewo. Dort war eine ganze Reihe Volksdeutscher von der polnischen Soldateska ermordet worden. Die Gesamtzahl dieser Toten beträgt 20 einschließlich eines noch Unbekannten. In der Gegend von Alexandrowo und Ciechocinek befinden sich noch eine ganze Reihe von Gräbern, über die wir Meldungen haben und die das Ziel einer weiteren Ausgrabungsfahrt bilden werden.

Auf der Rückfahrt nach Posen wurde in Waldow, Kreis Hohensalza, ein Grab geöffnet, das nach den bei den Ermordeten seinerzeit aufgefundenen Papieren der Molkereigehilfen Müller (Möller?) aus dem Kreise Mogilno bergen sollte. Dieser Name ist seinerzeit einwandfrei festgestellt worden. Bei dem Toten fanden wir u. a. ein Schlüsselbund mit 10 Schlüsseln, darunter einen besonderen Sicherheitsschlüssel, der vermutlich von einem Geldschrank herrührt; außerdem fand sich ein Taschentuch, das mit zwei roten Kreuzen und dem Monogramm P. G. gezeichnet war. Im Oberkiefer befanden sich auf der rechten Seite zwei Goldkronen. Beim Amtsvorsteher in Argenau lag eine weitere Meldung über ein Grab an der Chaussee Argenau—Erpelhof (Kaczkowo) vor. Unsere Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen Mann mit langen Stiefeln, Lederjoppe und einer Mütze ähnlich der eines polnischen Eisenbahners handelte. Wir gaben Auftrag, daß auch dieser Tote — wenn es auch ein Pole war — aus der unwürdigen Grabstätte herausgenommen, eingesargt und auf dem katholischen Friedhof in Argenau zur letzten Ruhe bestattet werden sollte.

Die NS.-Volkswohlfahrt für Mutter und Kind

7500 Kinder erhalten im ersten Jahre Erholungsaufenthalt

NSG. Nachdem das Kriegswinterhilfswerk mit seinem so gewaltigen Ergebnis abgeschlossen wurde, steht die NS.-Volkswohlfahrt nun mit allen ihren Kräften im Einsatz für die volkspflegerische Arbeit an Mutter und Kind bereit. Ueberall im Gau Wartheland entstehen jetzt unsere NSV.-Kindergärten; 40 dieser Kindergärten sind bereits eingerichtet und eröffnet. In kürzester Zeit werden weitere 40 ihrer Bestimmung übergeben; dazu werden jetzt laufend Erntekindergärten errichtet.

Um die zur Betreuung und Pflege dieser in den NSV.-Kindergärten untergebrachten Kinder notwendigen geschulten Kräfte zu erhalten, findet z. Zt. eine Schulung von jungen Mädeln aus dem Wartheland statt. Diese Mädel werden dann als Kindergärtnerinnen für die NSV. tätig sein. In dieser Woche bereits beenden die ersten 42 Mädel ihren Kursus in der Schule von Michelsdorf.

In den drei Regierungsbezirken des Gaues Wartheland ist jetzt je eine Bezirksreferentin für Kindertagesstätten eingesetzt, um planmäßig überall dort, wo Bedarf vorliegt, NSV.-Kindertagesstätten einzurichten.

Darüber hinaus werden immer mehr Volkspflegerinnen zur Betreuung von Mutter und Kind durch die NSV. angesetzt. Im Rahmen der Kinderverschickung rollen laufend die Kindertransporte in die anderen Gaue des Reiches. Insgesamt werden in diesem ersten Jahre NSV.-Arbeit im Wartheland rund 4000 Kinder in NSV.-Kindererholungsheimen untergebracht, 3000 Kinder in vierwöchentliche Erholung zu Volksgenossen durch die NSV.-Kinderverschickung verschickt. Für 500 Jugendliche sind insbesondere in den Gauen Pommern und Südhannover, Braunschweig und Sachsen Freiplätze durch die NSV. erstellt worden, die schon zum Teil beschickt wurden. 800 Mütter werden in NSV.-Müttererholungsheime verschickt. Davon sind bis zum 1. April 200 Mütter bereits verschickt worden; 100 weitere folgen im Laufe des Monats Mai.

Ueberall entstehen die Hilfsquellen für Mutter und Kind, die Mütterberatungsstellen und NS.-Gemeindeschwesterstationen. Diese wenigen Zahlen zeigen bereits, wie aktiv hier die NSV. eingreift, um das wertvollste Gut der Nation, ihre Mütter und Kinder, auch bei uns im Gau Wartheland zu pflegen, um dieses Gut gesund und stark zu machen.

Es ist der ausdrückliche Wunsch des Gauleiters, daß alle volkspflegerischen Vorsorgemaßnahmen am Leben unseres Volkes im Osten einzig und allein von der dazu berufenen Stelle der Partei, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, getragen werden. Denn das Deutschtum im Ostraum wird für alle Zeiten nur stark gemacht werden können, wenn die Pflege an Mutter und Kind, als den Trägern unseres ewigen Lebens, nach nationalsozialistischen Grundsätzen und mit der von der NSDAP gewohnten Durchschlagskraft durchgeführt wird.

Es muß jeder Deutsche stolz sein, als Mitglied der NSV. dieser Vorsorgearbeit am Volke dienen zu dürfen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft können bei allen örtlichen Dienststellen der NSV. erfolgen.

Hilfe für den Bauern

Im Juli stehen 25 Maidenlager im Warthegau

Die Aufbauarbeit des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend hat auch im Reichsgau Wartheland alsbald und erfolgreich eingesetzt. Unter Führung der vom Reichsarbeitsführer ernannten Bezirksführerin, Stabsführerin Gertrud Kapp, begann bereits im Oktober vorigen Jahres die entsprechende Aufbauarbeit. In Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft, den Landräten und der Partei konnten bereits verschiedene Unterkünfte, vorwiegend Gutshäuser, für den weiblichen Arbeitsdienst hergerichtet werden. Im April wurden fünf Lager mit volksdeutschen-, wolhynien- und baltendeutschen Arbeitsmaiden, die sich freiwillig gemeldet hatten, belegt. In den ersten Maitagen werden zehn weitere Lager fertiggestellt, so daß auch reichsdeutsche Maiden in den Warthegau eingewiesen werden können. Anfang Juli wird sich die Zahl der Lager auf 25 erhöhen. Der Einsatz der Maiden besteht in der Hilfe für die volks-, balten- und wolhyniendeutschen Bauern.

Landesbühne besucht 45 Städte

Reicher Arbeitsplan in der kommenden Saison

pm. Die Landesbühne des Reichsgaues Wartheland wird vom September d. J. bis April 1941 in 45 Ortschaften, und zwar in jedem Ort wenigstens viermal auftreten. Die Bühne arbeitet engstens mit der Gaukulturwaltung und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammen. Für die Zeit von Mitte Juni bis Mitte September werden Sommergastspiele in Hohensalza und Ciechocinek stattfinden.

Die Bühne wird von Intendant Reißert, dem früheren Leiter der Deutschen Bühne in Posen, geleitet. Sie besteht im Sommer aus sieben Damen und neun Herren; verwaltungs- und bühnentechnisch sind außerdem neun Personen beschäftigt.

Die Zigarettendose der Königs-Dragoner

Roman von Franzhans von Schönthan

41. Fortsetzung

„Und das Kind?" fragte der Vorsitzende. Lerchenau suchte mit seinen Blicken Käthe Füßli, die neben Peter Stohanski in der ersten Reihe der Zuhörer saß:

„Das Kind", fuhr er mit einem glücklichen Lächeln fort, „über das Kind schrieb die Gesandtschaft kein Wort. Alle meine Recherchen durch Dritte blieben vergeblich, das Kind schien verschollen oder vielleicht gestorben, es war nichts zu ermitteln. — Erst nach Jahren, nach Kriegsende, konnte ich selbst an Ort und Stelle feststellen, daß es von fremden Leuten übernommen worden war, die aber unbekannten Aufenthaltes ins Ausland gezogen waren. Nicht einmal den Namen der Leute konnte ich erfahren, trotzdem ich jahrelang nach ihnen suchte. — Erst hier im Gerichtssaal habe ich, wie durch ein Wunder, in der Zeugin Käthi Füßli mein Kind wiedergefunden."

Im Publikum entstand ein aufgeregtes Geflüster. Die meisten der Zuhörer, namentlich die, welche in den rückwärtigen Bänken saßen, hatten sich überrascht erhoben, und alle Blicke waren auf Käthe Füßli gerichtet. Die Zeitungsberichterstatter schrieben fieberhaft. Der Vorsitzende befahl vergeblich Ruhe:

„Ruhe! Ruhe! Wenn nicht sofort Ruhe eintritt, lasse ich den Zuhörerraum räumen!" rief er mit lauter Stimme und fügte zu den Bänken, auf denen die Pressevertreter saßen, gewendet, hinzu:

„Die Zeugin Käthe Füßli wurde durch den Ring als Tochter des Angeklagten einwandfrei agnosziert."

Erst ganz allmählich trat wieder Ruhe ein.

Der Vorsitzende schloß nach einem kurzen Blick auf die Uhr die Akten, die vor ihm lagen:

„Es ist im Interesse des Prozesses und auch des sichtlich erschöpften Angeklagten, wenn ich die Verhandlung auf morgen vertage. — Es hat sich auch noch ein Zeuge gemeldet, der vernommen werden muß. Der Herr Staatsanwalt will auch noch eine Erklärung zur Anklage abgeben. Die Zeugin Fräulein Marie Schulze, genannt Marietta, ist für morgen zwölf Uhr abermals zu laden.

Die Verhandlung ist geschlossen."

*

Als Marietta das Gerichtsgebäude fluchtartig verlassen hatte und in ihrem schneeweißen Auto davonstob, raste sie erst einmal ziel- und planlos durch die Straßen. Sie war nur von dem einen Gedanken besessen: Ich bin die unglücklichste Frau der Welt! Nur nichts mehr hören und nichts mehr sehen! Am liebsten überhaupt nicht mehr leben müssen! Ja! — Wie eine plötzliche Erleuchtung kam es über sie — nicht mehr leben müssen. Und auf einmal erfüllte sie nur diese eine Vorstellung, und sie war fest entschlossen zu sterben.

Mit einem solchen Entschluß im Herzen nimmt man auch keine Rücksicht mehr auf den Straßenverkehr, man bewegt sich als dem Tode geweiht unter Menschen. Was geht einem dann rotes oder grünes Licht an oder die warnend erhobene Hand des Verkehrspolizisten? Sollte sie nur aufgeschrieben werden, die Strafmandate würden sie ja gar nicht mehr erreichen. Vielleicht — ihr fiel plötzlich die Schilderung aus irgendeinem Roman ein — vielleicht wäre es am besten und schnellsten, mit Vollgas in einen dicken Baum hineinzufahren und in Atome zerschmettert zu werden. Hier aber, im Gewühl der Straße, war ja gar kein so dicker Baum, und vor allem: wie würde man sie dann finden? Zerschmettert! Womöglich entstellt! Mit Blut besudelt und mit zerrissenen Kleidern! Nein, Blut hatte sie niemals sehen können! Auf eine so entsetzliche Weise konnte und wollte sie nicht aus dem Leben scheiden.

Da hatte sie neulich aber in der Zeitung noch etwas anderes gelesen. Da war eine in vollem Tempo in einen Fluß gefahren, und man hatte — unendlich unheimlich — den Wagen dann noch mit brennenden Scheinwerfern einige Meter unter dem Wasserspiegel entdeckt, und der Mann am Steuer war tot.

Von diesem neuen Gedanken erfaßt, raste Marietta sofort die breite Straße hinauf, die zu der hohen Brücke über den Fluß führte. Hier konnte sie auch endlich wieder einmal Vollgas geben. Herrlich, wie der Wagen davonschoß! Sie trat sogar für einen kurzen Augenblick das Gaspedal ganz durch, daß der Kompressor aufheulte! Hei, wie das alles vorüberflog, einfach wunderbar war es! Am liebsten hätte sie jetzt noch schnell das Radio angestellt, doch da fiel ihr im letzten Moment ein, daß sie doch sterben wollte, nein, sterben mußte! Und sie hatte tiefstes Mitleid mit sich. Sie, die junge, gesunde Marietta in ihrem herrlichen Auto — aber dem Tode geweiht!

Da war auch schon die Brücke. Marietta verlangsamte das Tempo und blieb stehen. Jetzt sah sie, daß der richtige Augenblick für ihre Tat bereits verpaßt war, denn sie hätte mit Vollgas rechts vor der Brücke ins Wasser steuern müssen. Sie blickte von der hohen Brücke hinunter und musterte aus ernsten Augen eingehend und prüfend die Umgebung. Dann schüttelte sie energisch den Kopf. Nein! So ging es auch nicht! Sie saß ja in einem offenen Wagen, und wenn sie selbst mit dem Wagen ins Wasser flog — sie konnte doch sehr gut schwimmen! Und ob sie dann nicht instinktiv schwimmen würde, war sehr ungewiß! Und was würden dann die Menschen sagen? Sicher nur schlechte Witze machen. Marietta kann nicht fahren, hat die Herrschaft über ihr Auto verloren und ein unfreiwilliges Bad genommen. Da fiel ihr auch noch ein, wenn man schon fest entschlossen ist, mit dem Leben Schluß zu machen, muß man vorher doch noch verschiedenes ordnen. Einen letzten Willen verfassen, Abschiedsbriefe schreiben, und auch Abschied nehmen von allen den Dingen, an denen man hängt.

Vor allem aber die Abschiedsbriefe! Der Raubritter mußte doch wissen, daß nur er sie in den Tod getrieben hatte. Er würde dann wenigstens auch für den Rest seines Lebens unglücklich sein und bestimmt keine andere Frau mehr berühren!

In diese Gedanken versunken, drehte Marietta jetzt wieder etwas erleichtert den Wagen der Stadt zu und fuhr langsam nach Hause.

Jetzt stand ihr Entschluß unerschütterlich fest: Nur zu Hause in ihrer kleinen Villa wollt sie sterben, aber in Schönheit sterben, so, wie sie gelebt hatte.

Fortsetzung folgt

Aus dem Generalgouvernement

Urkundenbeschaffung

Ueber die Beschaffung von Personenstandsurkunden aus dem Generalgouvernement, hat der Leiter der hierfür zuständigen Abteilung im Amt des Generalgouverneurs eine Bekanntmachung erlassen, wonach die in der Abteilung Innere Verwaltung im Amt des Generalgouverneurs geschaffene Urkundenbeschaffungsstelle hierfür zuständig ist. Antragsteller, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz oder Aufenthaltsort haben, müssen dieser Bekanntmachung zufolge Anträge auf Beschaffung von Personenstandsurkunden an den Bevollmächtigen des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete in Berlin, W 35, Standartenstraße 14, richten. Die Auslieferung der Urkunden ist von der vorherigen Einzahlung der Gebühren abhängig.

Die Gebühr für die Beschaffung einer Urkunde beträgt 2 Zloty, sofern nicht mehr als eine halbe Stunde Suchzeit erforderlich ist; erfordert die Beschaffung einer Urkunde mehr als eine halbe Stunde Suchzeit, so ist außerdem eine Suchgebühr in Höhe von weiteren 2 Zloty zu entrichten. Uebersetzungen von Urkunden werden nur auf Antrag vorgenommen und beglaubigt; hierfür ist eine Gebühr von ebenfalls 2 Zloty je Urkunde zu entrichten. Kann eine Urkunde nicht ausgestellt werden, weil die Personenstandsregister vernichtet oder beschädigt sind, so wird unter Angabe des Grundes eine Ersatzurkunde darüber ausgestellt. Diese Urkunde ist ebenfalls gebührenpflichtig.

Bei Vorlage einer amtlichen Bescheinigung ihres Unvermögens wird Reichsdeutschen und deutschen Volkszugehörigen Gebührenfreiheit gewährt. Für Urkunden, die zum Zweck der Erlangung sozialer Hilfe (Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe usw.) beantragt werden, besteht Gebührenfreiheit in jedem Fall.

Banditen überfielen ein Restaurant

Wir lesen in der „Warschauer Zeitung“:

Vier mit Pistolen und Handgranaten bewaffnete Banditen brachen vor kurzem in das Restaurant und in die Wohnung der Maria Maliszewska in dem Dorf Imielin bei Warschau ein. Nachdem die Banditen die Hausbewohner und zwei Kellner terrorisiert hatten, hängten sie an die Eingangstür Handgranaten, wobei sie erklärten, daß bei dem geringsten Versuch, den Raum zu verlassen, die Handgranaten explodieren würden und somit alle umkämen. Daraufhin nahmen zwei Banditen ihre Wachposten ein und die anderen eine gründliche Hausdurchsuchung vor. 1000 Zl. Bargeld sowie zahlreiche goldene und silberne Schmuckgegenstände im Werte von 5000 Zl., sowie Wein, Schnaps, Butter, Konserven, Obst, Süßigkeiten im Werte von 4000 Zl. fielen den Verbrechern in die Hände.

Nach vollendetem Raub befahlen die Räuber den Kellnern, einen Tisch für sechs Personen zu decken. Sie bestellten ein großes Diner mit den auserlesensten Getränken. Als es serviert war, erschienen die beiden Wachposten, um an den Festgelage teilzunehmen, das bis zum frühen Morgen währte. Zum Abschluß ließen sie sich noch Kompott, schwarzen Kaffee mit Likör und Zigaretten reichen. Schließlich nahmen sie noch zwei Polizeiuniformen mit, die den Söhnen der Maliszewska, die Polizeibeamte sind, gehörten. Nachdem die Banditen sich die Uniformen angezogen hatten, suchten sie das Weite.

Warschau. Deutsche Schule in Piaseczno. Dieser Tage wurde in Piaseczno im Kreise Warschau-Land eine deutsche Schule eröffnet. Die Eltern und die Kinder überreichten bei dieser Gelegenheit eine Spende von 8333 Zloty für die deutsche Luftwaffe und sprachen dabei die Bitte aus, daß die Schule den Namen Hermann-Göring-Schule erhält.

r. — **1500 Pferdedroschken.** Der Droschkenkutscher nimmt angesichts des Fehlens von Autotaxen wieder einen Ehrenplatz ein. Die Zahl der Droschken, die vor dem [...] betrug, ist auf 1500 angewachsen. [...]men sind Droschken aus Litzmannstad[t ...] aus dem Wilnagebiet.

r. — **Polizist von Zuhäl[tern er]schossen.** Im Torweg des Hauses [...] Straße 21 wurde der Polizist Marian[...]ski, der drei ihm verdächtig erscheine[nde ...] ausweisen wollte, von unbekannte[n ...] erschossen.

Tschenstochau. Zwei Dörfer [nieder]gebrannt. In dem Dorfe Lojki be[...] brach beim Brotbacken ein Feuer a[us ...] Wohnhäuser und viele Wirtschaftsg[ebäude zum] Opfer fielen. Etwa zur gleichen [Zeit wurde] das Dorf Lobodno von einem Riesen[feuer heim]gesucht und zum größten Teil ver[nichtet. In] beiden Fällen gehen die Verluste i[n die Hun]derttausende.

Das Bezugsgeld

für Mai war am 1. d. M. fäll[ig.] Soweit Zahlung noch nicht erf[olgt ist, bitten] wir die Bezugsquittung bei [...] zulösen.

„Litzmannstädter [Zeitung]“
Vertriebsabte[ilung]

Amtliche Bekanntmachungen

Einführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AVAVG) vom 16. 7. 27. auf Grund der Verordnung über Arbeitslosenhilfe in den eingegliederten Ostgebieten vom 29. 3. 40. (RGBl. I S. 574).

1. Mit dem 1. 5. 40 treten im Reichsgau Wartheland auf Grund der vorerwähnten Verordnung das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AVAVG) vom 16. 7. 27 und die zu seiner Ergänzung, Aenderung und Durchführung erlassenen Vorschriften in Kraft.

Die Berechnung der Beiträge zum Arbeitsfonds (Fundusz Pracy), zur Arbeitslosenversicherung (Fundusz Bezrobocia) und zur Arbeitslosenversicherung der Geistesarbeiter nach polnischem Recht kommt mit diesem Tage in Wegfall; Rückstände sind jedoch umgehend zu begleichen.

2. Versicherungspflichtig sind alle Beschäftigten, die nach der Reichsversicherungsordnung (RVO) krankenversicherungspflichtig oder nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz (AVG) angestelltenversicherungspflichtig sind, soweit nicht das AVAVG selbst die Beitragsbefreiung vorsieht. Solange die vorgenannten oder eine dieser Versicherungen im Wartheland noch nicht eingeführt sind, richtet sich gemäß § 8 der Verordnung der zum Reichsstock für Arbeitseinsatz pflichtige Personenkreis weiter nach den bisher für Kranken- und Angestelltenversicherungspflicht maßgebenden polnischen Gesetzen und Verordnungen, jedoch ebenfalls unter Berücksichtigung der Beitragsbefreiungsvorschriften des AVAVG.

3. Die Beiträge sind allgemein in Höhe von 6,5% des Bruttolohnes bzw. des für die Beiträge zur Krankenversicherung maßgebenden Grundlohnes zu zahlen; Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen je die Hälfte. Die Beiträge sind als Zuschlag zu den Beiträgen zur Krankenversicherung und mit diesen an die zuständige Sozialversicherungsanstalt — Krankenkasse — an den von dieser festgesetzten Zahltagen zu entrichten.

4. **Versicherungs- und beitragsfrei ist u. a.**

a) nach § 70 AVAVG eine Beschäftigung in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Küstenfischerei. Zur Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzes gehören Acker-, Garten-, Obst- und Weinbau, Wiesen- und Weidewirtschaft und die damit verbundene Tierzucht und Tiermästerei.

b) gemäß § 72 a die Beschäftigung als Hausgehilfin in einem Privathaushalt,

c) gemäß § 74 die Beschäftigung von Lehrlingen auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens 2jähriger Dauer. Die Versicherungsfreiheit erlischt 12 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhälinis durch Zeitablauf endet.

Dagegen ist die Beschäftigung auf Grund eines Lehrvertrages in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Küstenfischerei ohne Rücksicht auf Form und Dauer des Vertrages versicherungsfrei.

Die Versicherungsfreiheit nach Abs. c/1 tritt nur bei Lehrlingen deutscher Volkstumszugehörigkeit, und zwar nur dann ein, wenn bei Beachtung der sonstigen Voraussetzungen der Lehrvertrag unter Verwendung des reichseinheitlichen Lehrvertragsmusters abgeschlossen und der Vertrag von der Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer ordnungsmäßig eingetragen und mit dem Dienststempel dieser Behörden versehen worden ist.

d) gemäß § 74 b eine Beschäftigung, solange der Arbeitnehmer noch volksschulpflichtig ist.

e) gemäß § 74 c eine Beschäftigung bei Abkömmlingen oder deren Ehegatten und bei Stief- und Pflegekindern,

f) gemäß § 75 a eine geringfügige Beschäftigung. Geringfügig im Sinne dieses Gesetzes ist eine Beschäftigung, wenn sie auf nicht mehr als 30 Arbeitsstunden in einer Kalenderwoche entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist oder wenn für sie kein höheres wöchentliches Arbeitsentgelt als 10 Reichsmark oder kein höheres monatliches Arbeitsentgelt als 45 Reichsmark vereinbart oder ortsüblich ist.

Eine Beschäftigung, die nur deswegen unter diesen Grenzen bleibt, weil durch Gesetz oder behördliche Anordnung eine kürzere Arbeitszeit vorgeschrieben ist oder weil der Arbeitnehmer in einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangels die in seiner Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht (Kurzarbeit), ist nicht als geringfügig anzusehen. Diese Bestimmungen finden auf Lehrlinge keine Anwendung.

Versicherungs- und beitragsfrei ist nur der Arbeitnehmer. Dagegen hat der Arbeitgeber seinen Anteil in Höhe von 3,25% des Brutto- oder Grundlohnes zu entrichten.

5. Ueber die Voraussetzungen der Versicherungsfreiheit bei Beschäftigung als Zwischenmeister, Hausgewerbetreibender oder Heimarbeiter oder bei unständiger Beschäftigung erteilen die Krankenkassen Auskunft.

6. In den unter 4 c bis f genannten Fällen ist der zuständigen Krankenkasse eine Befreiungsanzeige einzureichen. Die Formblätter hierfür verabfolgt die Krankenkasse.

In den unter 4 c bis e genannten Fällen bleibt der Arbeitgeber solange beitragspflichtig, bis die zu Recht bestehende und ordnungsmäßig ausgefüllte Befreiungsanzeige bei der zuständigen Krankenkasse eingeht.

7. Für die An-, Um- und Abmeldung der mit Beiträgen zum Reichsstock für Arbeitseinsatz pflichtigen Personen sowie für die Zahlung der Beiträge, Säumniszuschläge und Ordnungsstrafen gelten die gleichen Vorschriften wie die für die Krankenversicherung erlassenen.

8. Bei Lohnzeiten, die nach dem 27. 4. 1940 beginnen, sind die Beiträge bereits auf der Grundlage der vorstehenden Bekanntmachung zu entrichten. Beginnt die Lohnzeit am 27. 4. oder vorher und endet sie spätestens am 4. Mai, so sind die Beiträge noch nach dem bisherigen polnischen Recht zu zahlen. In Zweifelsfällen gilt die Regelung, daß bei Lohnzeiten, die überwiegend in den Monat April fallen, die Beitragszahlung nach dem bisherigen polnischen Recht, im umgekehrten Falle entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu erfolgen hat.

Beiträge aus Lohnzeiten, die am 30. 4. 1940, oder aus Lohnwochen, die am 27. 4. 1940 enden, sind wie bisher an die Arbeitsämter, Beiträge aus den anschließenden Lohnzeiten nur noch an die zuständigen Krankenkassen zu entrichten.

Der Reichsstatthalter
Abteilung Arbeit

Handelsregister

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 24. April 1940.
Veränderungen

H. R. B. 1850. „Deutsche Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Litzmannstadt. Die Prokura des Alfred Langer ist erloschen. Zur Abgabe von Willenserklärungen und zur Zeichnung der Firma sind zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen befugt.

Litzmannstadt, den 25. April 1940.

B. 1767: Karolewer Manufaktur Karl Kröning und Co. Aktiengesellschaft Litzmannstadt (Karolewska Manufaktura Karol Kröning i S-ka Spółka Akcyjna Lodz).

Emil Loth ist infolge Niederlegung seines Amtes aus dem Vorstand ausgeschieden.

Kommissarische Verwalter

Sozialversicherungsbeiträge, die während der Zeit der kommissarischen Verwaltung fällig geworden sind, sind pünktlich abzuführen. Etwa aufgelaufene Rückstände sind sofort zu begleichen.

Die Beiträge zur Sozialversicherung bestehen überwiegend aus Anteilen der Arbeitnehmer, deren Nichtabführung strafbar ist. Geldstrafen, die aus diesem Grunde gegen kommissarische Verwalter verhängt werden, dürfen nicht aus Betriebsmitteln, sondern müssen von den kommissarischen Verwaltern aus persönlichen Mitteln bezahlt werden. Außerdem müssen kommissarische Verwalter, die ihrer Verpflichtung zur Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge nicht nachkommen, damit rechnen, daß sie mangels Eignung abberufen werden.

Beitragsrückstände aus der Zeit vor dem 15. September 1939 sind bis auf weiteres nicht zu zahlen.

Litzmannstadt, 6. Mai 1940

Haupttreuhandstelle Ost
Treuhandstelle Posen
Nebenstelle Litzmannstadt
gez.: Dr. Beyer

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Abendunterricht im Schneidern an der Haushaltungsschule

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Haushaltungsschule werden auch Abendlehrgänge im Schneidern für deutsche Frauen und Mädchen eingerichtet. Der Schneiderunterricht wird 2mal wöchentlich von 18—21 Uhr erteilt.

Dauer des Lehrganges: 20 Unterrichtsabende.
Teilnehmergebühr: 8 RM.
Anmeldungen nimmt das **städt. Schulamt, Adolf-Hitler-Straße 147,** täglich, außer Sonnabend, von 15 bis 18 Uhr entgegen.

Litzmannstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister
— Schul- und Kulturamt —

Eröffnung einer kaufmännischen Berufsschule für Knaben und Mädchen

Am 20. Mai 1940 wird die kaufmännische Berufsschule für Knaben und Mädchen in der Pfaffendorfstraße 15, eröffnet.

Litzmannstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister
— Schul- und Kulturamt —

Anmeldung zur Berufssch[ule]

Gemäß Reichspflichtschulgesetz vom 6. [...] sämtliche Jugendlichen bis zum 18. Lebe[nsjahr ...] schulpflicht, Lehrlinge darüber hinaus bis [zur Beendi]gung der Lehrzeit. Die Erziehungsbere[chtigten und] Betriebsführer sind verpflichtet, diese Jug[endlichen an] dem Tage der Einstellung zur Berufs[schule anzu]melden.

Zunächst werden hiermit sämtliche kaufmännische Lehrlinge aufgefordert, sich bei dem Leiter der städtischen Hand[elsschule ...] **Pfaffendorfstraße 15,** zu melden und zwa[r ...] 11—13 und 17—19 Uhr.

Litzmannstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbü[rgermeister]
— Schul- und [Kulturamt —]

Gründung einer Haushaltungs[schule]

Im Mai d. J. wird eine Haushaltung[sschule eröff]net, in die schulentlassene volks- und [...] Mädchen vom 15. bis 18. Lebensjahr [...] werden.

Anmeldungen nimmt das städtisch[e ...] Adolf-Hitler-Straße 147, täglich von 15—[...] gegen.

Litzmannstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürg[ermeister]
— Schul- und [Kulturamt —]

Verlust von Bezugscheinen, Seifenk[arten]

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, [daß die Be]völkerung mit Anträgen auf Ersatz verlore[ner] Bezugscheine, Seifenkarten usw. an das [...] und Wirtschaftsamt herantritt.

Es wird hiermit ausdrücklich darauf [aufmerksam] gemacht, daß kein Ersatz geleistet werden [...]

Litzmannstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürgerme[ister]
Ernährungs- und Wirt[schaftsamt]

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firma

„Kafet“ R. D. Popowski u. Co.
Litzmannstadt, Gen. Litzmannstraße Nr. 14,

1. fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten in die Firmenkasse an der oben genannten Adresse sofort einzuzahlen. Schuldnern gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendung aller weiteren Schritte vor;
2. die Gläubiger der genannten Firma werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen anzumelden.

Alwin Gutzmann,
Kommissarischer Verwalter der Firma „Kafet“, R. D. Popowski

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firma

A. Daitz, Mechanische Armaturenwerkstatt, Mar[...]

a) fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstä[nde aus] offener Rechnung, Wechseln und Protesten, mir s[ofort zu] zahlen. Schuldnern gegenüber, die dieser Auffo[rderung] nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendun[g aller] weiteren Schritte vor;

b) die Gläubiger der genannten Firma müssen m[ir ihre] Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen sofo[rt an]melden.

Kommissarischer Verwalte[r]
Bruno Schwechheime[r]
Litzmannstadt, Sportallee 16, [...]

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firmen

Ch. Ogolnik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-St[r. ...]
„Reodent“ Litzmannstadt, Adolf-Hitler-St[r. ...]
Nathan Lewin Litzmannstadt, Adolf-Hitler-St[r. ...]

fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände a[us of]fenen Rechnungen, Protesten und anderen Verbindlic[hkeiten] einzuzahlen. Gläubiger werden ersucht, ihre Forde[rungen] mit Kontoauszügen sofort anzumelden.

Kommissarischer Verw[alter]
Arnold Hollib[...]

Für die uns a[...]
[e]rwiesene herzliche Teiln[ahme ...]
[d]ie trostreichen Worte i[...]
[G]eleit gegeben haben.

Nach kurzem schwerem Leide[n ...]
[...] M. mein inniggeliebter Gat[te ...]
[unse]r guter Bruder, Schwager, O[nkel ...]

Cäsar Vo[...]

[im] Alter von 45 Jahren. Die B[eerdigung ...]
[...] d. M., um 5½ Uhr, von der [Kapelle des ...]
[...]n evang. Friedhofes aus, sta[tt.]

Die trauernden H[interbliebenen]

Schmerzerfüllt bringen wir d[...]
[...], daß am Sonntag, dem 5. M[ai ...]
[...]e, Vater, Sohn, Bruder, Schw[ager ...]
[...]ter

[H]einrich [...]

[im] Alter von 52 Jahren sanft ent[schlafen ist ...]
[Bee]rdigung findet Mittwoch, d[...]
[U]hr, von der Leichenhalle des ne[uen ...]
[...]s, Schwertfegerstraße (Wiesner[...])

In tiefer [Trauer:]
Die Hinte[rbliebenen]

[...] 4. Mai verschied unser Sonne[nschein,] unser liebes Töchterchen

[Th]erese Aline Reide[...]

[im zar]ten Alter von 1 Jahr und 2 M[onaten.] Die Beerdigung findet am Dien[stag,] dem 7. Mai, um 16 Uhr, v[om Trauer]hause, Danziger Straße 2, a[us statt.]

In tiefer Trauer:
Eltern und Geschwist[er]

[...]n Anzeigen
[...]hören in die Litzmannstädter Z[eitung]

[S]änger des Männerchor[s ...]
zur **Probe für heut[e ...]**
[Diens]tag, den 7. Mai 1[940 ...]
[...]r im Männergesangve[rein ...]
[Adolf-]Hitler-Straße 243 ge[...]

Bauer, Krause, Kahle[...]

Aufforderung

[Als ko]mmissarischer Verwalter der [Firma]
[Pi]nkus Niedzwiedź
Adolf Hitler-Str. 33,
[fordere i]ch hiermit alle Schuldner au[f, die Rückstän]de aus offener Rechnung, Pr[otesten und and]eren Verbindlichkeiten sofort [...]
[Gläu]biger werden ersucht, ihre For[derungen mit] Kontoauszügen anzumelden.

Kommissarischer Verwa[lter]
Otto Klingspor[...]

er Droschken, die vor dem
ist auf 1500 angewachsen.
nd Droschken aus Litzmannstad
m Wilnagebiet.
— Polizist von Zuhäl
en. Im Torweg des Hauses
21 wurde der Polizist Marian
drei ihm verdächtig erscheine
sen wollte, von unbekannte
en.

enstochau. Zwei Dörfer
annt. In dem Dorfe Lojki be
beim Brotbacken ein Feuer a
äuser und viele Wirtschaftsg
fielen. Etwa zur gleichen
rf Lobodno von einem Riesen
und zum größten Teil ver
Fällen gehen die Verluste i
sende.

Bezugsgeld

ür Mai war am 1. d. M. fäll
Soweit Zahlung noch nicht erf
wir die Bezugsquittung bei B
ulösen.

„Litzmannstädter
Vertriebsabte

Anmeldung zur Berufssch

Reichspflichtschulgesetz vom 6.
Jugendlichen bis zum 18. Lebe
, Lehrlinge darüber hinaus bis
Lehrzeit. Die Erziehungsbere
hrer sind verpflichtet, diese Jug
der Einstellung zur Berufs

st werden hiermit sämtliche
sche Lehrlinge aufgefordert, sich
Leiter der städtischen Hande
rfstraße 15, zu melden und zwa
d 17—19 Uhr.

nnstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbü
— Schul- und

ndung einer Haushaltungs

at d. J. wird eine Haushaltung
e schulentlassene volks- und
vom 15. bis 18. Lebensjahr

ungen nimmt das städtisch
er-Straße 147, täglich von 15—

nstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürg
— Schul- und

von Bezugscheinen, Seifenk

er Zeit häufen sich die Fälle,
mit Anträgen auf Ersatz verlore
e, Seifenkarten usw. an das
haftsamt herantritt.
o hiermit ausdrücklich darauf
h kein Ersatz geleistet werden

nstadt, den 6. Mai 1940.

Der Oberbürgerm
Ernährungs- und Wirt

Kleine Koste

große Wirkung
Merkmale der L. Z.-Klein-A

ufforderung

Verwalter der Firma
Armaturenwerkstatt, Mar
le Schuldner auf, die Rückstä
echseln und Protesten, mir so
gegenüber, die dieser Auffo
halte ich mir die Anwendun

enannten Firma müssen m
ich mit Kontoauszügen sofo

Kommissarischer Verwalte
Bruno Schwechheim
tzmannstadt, Sportallee 16,

ufforderung

Verwalter der Firmen
annstadt, Adolf-Hitler-St
annstadt, Adolf-Hitler-St
annstadt, Adolf-Hitler-St
chuldner auf, die Rückstände
esten und anderen Verbindlic
werden ersucht, ihre Forde
t anzumelden.

Kommissarischer Verw
Arnold Hollih

Hef

pporska"
üte sowie
neue Speziali

treter Agentur
und Co.
lsteiner-Str. 4 (Siedlecka
e Neustadt 4 (Nowomie

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben unvergeßlichen

Helene Rinow

rwiesene herzliche Teilnahme, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Bergmann für ie trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, den zahlreichen Kranzpendern und allen, die der lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am . M. mein inniggeliebter Gatte, lieber Sohn, r guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und er

Cäsar Vogel

Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung findet . d. M., um 5½ Uhr, von der Leichenhalle des n evang. Friedhofes aus, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 6. Mai d. J. verschied nach längerem Leiden meine gute Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Cousine und Tante

Marie Frede

geb. Jalowetz

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen, findet heute um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Litzmannstadt, Breslauer Straße 4, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nach- , daß am Sonntag, dem 5. Mai, mein lieber le, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und ter

einrich Pyde

Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist. Die rdigung findet Mittwoch, den 8 Mai, um hr, von der Leichenhalle des neuen evang. Fried- s, Schwertfegerstraße (Wiesnera) aus, statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ganz plötzlich uns unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Emilie Kruschel geb. Rathfelder

im Alter von 67 Jahren vom Tode entrissen wurde. Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 8. Mai, um 4 Uhr, vom Trauerhause, Tannenbergstr. 27, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

---

4. Mai verschied unser Sonnen- unser liebes Töchterchen

erese Aline Neidel

rten Alter von 1 Jahr und 2 Mo- Die Beerdigung findet am Diens- dem 7. Mai, um 16 Uhr, vom rhause, Danziger Straße 2, aus

In tiefer Trauer:

Eltern und Geschwister

Der kommissarische Verwalter der Jute- und Leinen-Spinnerei u. Weberei „Warta" A.G. in Tschenstochau

fordert hiermit sämtliche Schuldner auf, die der Fabrik „Warta" für Lieferungen, uneingelöste Wechsel usw. zustehenden Gelder so schnell wie möglich bei der Emissionsbank in Polen, Zweigstelle Tschenstochau oder der Kreissparkasse in Tschenstochau auf das Konto der Fabrik „Warta" einzuzahlen widrigenfalls die Schuldner alle Rechtsfolgen werden tragen müssen.

Gleichzeitig ersuche ich, evtl. bestehende Forderungen für Waren- und Materiallieferungen, soweit nicht geschehen, schnellstens anzumelden

---

änger des Männerchores

zur **Probe für heute,**
tag, den 7. Mai 1940
r im Männergesangverein,
Hitler-Straße 243 gebeten

Bauer, Krause, Kahlert

Aufforderung

missarischer Verwalter der Firma
inkus Niedzwiedź
Adolf Hitler-Str. 33,
h hiermit alle Schuldner auf, die
de aus offener Rechnung, Protesten
eren Verbindlichkeiten sofort mir zu

biger werden ersucht, ihre Forderun-
Kontoauszügen anzumelden.

Kommissarischer Verwalter
Otto Klingsporn

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Erfahrene, gewissenhafte
Kontokorrent-Buchhalterin
zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Bewerbungen bei der Verlagsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße Nr. 86, Hof, Quergebäude, 1. Stock.

Einkaufs-Abteilungsleiter
mit den hiesigen Bezugsquellen bestens vertraut, mit poln. Sprachkenntnissen, selbständiger Arbeiter, für grössere Textilfabrik
gesucht
Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen usw. unter 1908 an die L. Zeitung

Volksdeutsche Herren und Damen in mittlerem Alter, redegewandt und mit sicherem Auftreten, können sich durch fleißige und zielbewußte Arbeit ein gutes Auskommen und eine Dauerexistenz sichern, wenn sie sich als

Bezieherwerber

für die „Litzmannstädter Zeitung" betätigen. Es handelt sich bei dieser Tätigkeit um eine planvolle, vom Verlag in jeder Weise unterstützte und aussichtsreiche Werbearbeit, die neben einem garantierten Einkommen Tagesspesen und vor allem auch recht gute Provisionsverdienste bietet.

Herren, die vorankommen und sich eine gute Dauerstellung erringen wollen, werden gebeten, sich in der Vertriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung", Adolf-Hitler-Straße 86 (Vorderhaus, 1. Stock), am Mittwoch, dem 8. Mai, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr unter Vorlage von Ausweisen und Zeugnissen vorzustellen.

Kleine Kosten
große Wirkung
die Merkmale
der L. Z.-Klein-Anzeige

Flotte Maschineschreiberin
mit einwandfreiem Deutsch und polnischen Sprachkenntnissen per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 1886 an die Litzmannstädter Zeitung

Für ein städtisches Heim
werden eine
deutsche Leiterin
und einige
deutsche Erzieherinnen
gesucht

Persönliche Meldungen werden entgegengenommen im Fürsorgeamt (Abtlg. Jugendhilfe), Ziethenstraße 11. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Lichtbild zu richten an den

Oberbürgermeister von Litzmannstadt
— Fürsorgeamt —

Stenotypistin
eventuell Anfängerin per sofort gesucht
Giesche Aktiengesellschaft
Verkaufsbüro Litzmannstadt
Schriebenauer-Str. 12

Tüchtiger Verkäufer für ein technisches Geschäft gesucht. Angebote unter 1922 an die L. Ztg.

Küchenhilfe für Restaurant kann sich melden. Restaurant, Tannenbergstr. 7, von 9—11 u. 3—5.

2 Kellner zur Aushilfe für einen Abend können sich melden im Gasthaus, Tannenbergstraße 7.

Perfekte Lebensmittelverkäuferin sofort gesucht. Richthofenstr. 34, W. 3. 4918

Friseurgehilfe kann sich sofort melden. Ständige Arbeit. Tannenbergstraße 15. 4925

Junger Herr
mit buchhalterischen Kenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 1907 an die L. Ztg.

Pabianice!
Von deutscher Großhandlung in Litzmannstadt
jüngerer Bote
in Pabianice wohnhaft, per sofort gesucht. Angebote in Pabianice, Schloßstr. 16, unter „552" erbeten.

Stellengesuche

Suche Stellung per sofort als Kassiererin oder Bürokraft. Angebote unter 1919 an die L. Ztg.

Deutsche
Rigenserin, sucht eine Stelle beim Arzt als Empfangsdame. Angebote unter 1916 an die L. Ztg.

Tüchtige Bürokraft, Deutsche, russ., poln. und franz. Sprachkenntn., im Altreich tätig gew., sucht entspr. Tätigkeit. Angebote unter 1911 an die L. Ztg. 4900

Kinderliebes Fräulein wünscht Stelle zu einem Kinde, bevorzugt Knaben von 2—4 J. Angebote unter 1915 an die L. Ztg.

Deutsche, Rigenserin, aus gutem Hause, wünscht bei einem Arzt die Stelle als Empfangsdame, ev. auch den Haushalt zu führen. Angebote erbeten Block Schriebenauer Str. 93/57. 4879

Unterricht

Berlitz! Neue Kurse Stenographie, Buchführung, Schreibmaschine, englische und russische Sprache, deutsche Rechtschreibung beginnen. Adolf-Hitler-Str. 94.

Klavierlehrer(in) gesucht. Spinnlinie 234a, W. 6. 4895

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Moltkestr. 39, W. 6.

Gut möbl. Zimmer, sauber, mit Bad, an einen Herrn zu vermieten. Ludendorffstr. 68, Parterre. Besichtigen: 9—12. 4899

Einige Fabriklokale, geeignet auch für Lagerräume, zu vermieten. Adolf-Hitler-Straße 158.

In einer Villa, unmittelbar am Walde, gute Verbindung mit der elektrischen Zufuhrbahn, sind noch 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfahren Danziger Str. 123, W. 4, ab 17. 4932

Mietgesuche

Wohngemeinschaft mit kultiv., kleiner Familie von Herrn in gehobener Stellung gesucht. Angebote unter 1913 an die L. Ztg.

Laden für Konditorei, ev. mit Wohnung, zu mieten gesucht. Angebote unter 1914 an die L. Z.

Sonniges möbl. Zimmer
von Kaufmann bei Deutschen zum 15. Mai gesucht. Angebote unter 1927 an die L. Ztg.

Gut möbl. 2—3-Zimmerwohnung in neuzeitl. Hause gesucht. Angebote unter 1912 an die L. Ztg.

2—3-Zimmerwohnung mit Bequemlichk. und Gas in der Gegend Hitlerjugendpark oder Schweikert-Allee. Angebote mit Preisangabe unter 1906 an die L. Ztg. 4878

1—2 gut möbl. Zimmer mit Küche, möglichst im Zentrum, von deutschem Beamten sofort gesucht. Angebote unter 1921 an die L. Ztg. 4934

Arzt sucht in Pabianice eine 4-Zimmerwohnung mit Küche und Nebengelaß bis z. 2. Stock, Innenstadt. Zuschriften unter 170 an Agentur Pabianice L. Ztg.

Möbl. Zimmer für sofort gesucht, mögl. Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 1917 an die L. Ztg. 4920

Verkäufe

Dobermann, Polizeihund, preiswert zu verkaufen. Fernr. 145-57.

Schalterpult mit Schiebetüren, 11 Meter lang, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Bank Spoleni, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102a. 4894

1 Posten Kristall-Zinnschliffketten
(Halsschmuck)
mit Sicherheitsschloß zu verkaufen. Interessenten Anschrift unter 1925 an die L. Z.

Schöne Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Erfragen: Chojny, Pryncypalnastr. 15. 4885

Galanteriewaren - Geschäft mit ganzer Einrichtung sofort zu verkaufen. Sängerstr. 56. 4767

Satzkarpfen
einsömmerig, preiswert abzugeben. Gut Veldow b. Alexanderhof

Pianino (Gerhardt) zu verkaufen. Karl-Bennich-Str. 1, W. 3, 5—7. 4921

Kaufgesuche

Elektrischer Kühlschrank, gebraucht, im guten Zustande, Größe für mittleren Haushalt, zu kaufen gesucht. Fernr. 233-32.

Alte Maschinen zum Verschrotten kauft ständig „Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel", Buschlinie 59, Ruf 127-05.

Ein Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote unter 1905 an die L. Ztg. 4876

Irischer oder englischer Setter, rasserein, nicht älter als ½ Jahr, zu kaufen gesucht. Angebote unter Dietrich-Eckart-Str. 2, N. W.

Gebrauchter Pelzmantel, gut erhalten, für mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 1910 an die L. Ztg. 4898

Bücherschrank, dunkel, zu kaufen gesucht. Fernruf 145-57. 4910

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Genowefa Dobierzewska, Manysin III, Wisniowastraße 4, verloren. 4873

Ledertasche mit Geld, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Krankenkassenbuch, Arbeitsfrontausweis auf den Namen Rosalia Zeimer, Nietzschestr. 22, Block 12, W. 57, verloren.

Bezugsausweis, gelb, auf den Namen Elfriede Omenzetter, Wolfsweg 8, verloren. 4901

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Marianna Tera, Stare Rokicie, Lakowastr. 61, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf die Namen Czeslawa und Kazimierz Pawlak, Oststr. 34, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Lucja Dylewska, Holzstr. 54, verloren.

Handtasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste, Butterkarte der Natalia Flohr, und Fleischkarte und Butterkarte des Otto Mitsch mit Geldinhalt in der Straßenbahn Nr. 15 verloren. Gen.-Litzmann-Str. 142. 4881

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Bezugschein Nr. 973 und Militärbuch auf den Namen Marceli Olszewski, Alexanderhofstraße 99, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Boleslaw Idczok, Szosa Lagiewnicka 42, verloren. 4874

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Stefan Lorek, Chojny, Lesnastr. 7, verloren. 4915

Verloren Ausweis der Deutschen Volksliste auf den Namen Helene Jung, Wola Zaradzinska Nr. 59.

Eine Brieftasche mit folgendem Inhalt: SS-Ausweis, Ausweis als Ortsobmann der DAF., ein Ausweis über Volkszugehörigkeit, ausgestellt vom VDH. Berlin, sämtliche Ausweise sind auf den Namen Robert Kiefer, wohnhaft in Andrespol, verloren.

Handtasche mit Geburtsurkunde, Krankenkassenbuch, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Loni Dubilzig, Bredowstr. 36, verloren. 4913

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Wladyslawa Lapczynska, Ruda-Pab., Pradzynskistr. 22a, verloren. 4931

Ausweiskarte der Volksliste auf den Namen Bertha Müller, Myszaki, Gemeinde Belchatow, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Militärbuch, Bescheinigung aus dem Arbeitsamt, Gesellenbuch des Ignaz Heinzel, Bergstr. 53, verloren. 4869

Entlaufen

Jagdhund, dunkelbraun-weiß gefleckt, entlaufen. Abzugeben Wilhelm-Gustloff-Str. 36a. 4914

Heiratsgesuch

Intelligente ältere Dame mit schöner Wohnung sucht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Herrn zwischen 50—60, in sicherer Position, zwecks Heirat. Zuschriften unter 1920 an die L. Ztg. erbeten. 4928

Verschiedenes

O. E. 54. am 3. Mai entgegengenommen. Auswärts. Anschrift erbeten unter 1909 an die L. Ztg.

Erledigung von Korrespondenz und Abschriften nur geschäftlicher Art in und aus dem Hause. Brückenstraße 32, W. 2. Fernruf 186-87. 4875

Pommerische Rauherei und Reißerei, Mittelstr. 141, übernimmt in Lohn zum Reißen Woll- und Baumwollabfälle, Seidenfäden zum Dressieren sowie zum Rauhen. 4924

Deutsche Masseuse mit individueller und gründlicher Behandlung empfiehlt sich. Erfolgsreferenzen stehen zur Verfügung. Komme ins Haus. Postkarte genügt. Else Dathe, Clausewitzstraße 26, W. 13.

Reichsärztekammer

Dr. med.
Waldemar Schneider
Praktischer Arzt
Litzmannstadt, Heerstr. 155 Fernruf 151-74
Sprechstunden 10—16

Dr. med. A. Erasmus
Facharzt für Augenkrankheiten
Litzmannstadt, Schillerstr. 6, W. 7
Sprechstunden 10—12, 16—18
Sonnabend nur von 10—12